Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5,— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5,— Litas mit Zustellung 5,50 Litas. In Deutschland 2,65 Mark, mit Zustellung 3,01 Mark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Pfennig. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3,— Litas, in Deutschland 1,50 Mark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 150 — Memel, Mittwoch, den 30. Juni 1926 — 78. Jahrgang

Die Messe-Ausstellungen in Riga und Reval

Von **Percy Meyer**, Riga

Riga war die erste baltische Landeshauptstadt, die schon im Jahre 1921 nach dem Beispiel Mitteleuropas zwar nicht eine Messe, doch aber eine Ausstellung ins Leben rief. Es war die erste Veranstaltung dieser Art in Osteuropa, und das Interesse der ausländischen Industrie und Handelswelt war daher groß. Man dachte dabei auch lebhaft an Rußland und seinen Warenhunger und glaubte, durch Beteiligung an der Rigaer Ausstellung für den russischen Bedarf mitsorgen zu können. Schon im Jahre darauf eröffnete Estland in Reval seine erste Ausstellung und endlich folgte auch Kowno. Wirtschaftspolitische Erwägungen, aber auch staatliche Prestigegründe veranlaßten nun alle drei baltischen Länder, alljährlich mindestens eine große Landesausstellung, außerdem aber auch eine wachsende Anzahl von Provinzausstellungen zu veranstalten. Sehr bald kam für die Hauptveranstaltungen in den Landesmetropolen die im vorliegenden Falle nicht gerade zutreffende Bezeichnung „Messe" auf, und das Messefieber machte sich bis Beginn des gegenwärtigen Kalenderjahres deutlich geltend. Aber schon Anfang 1924 sagte man sich nicht nur in Reval, Riga und Kowno, sondern auch in Helsingfors, Posen und Lemberg, daß in Osteuropa ein ungesunder messepolitischer Wettbewerb aufgekommen sei, der tunlichst in normalere Bahnen zu lenken wäre. Der Baltische Messekongreß von 1924, an dem sich die Leiter aller sechs Messe-Ausstellungen von Helsingfors bis Lemberg beteiligten, führte aber nur zu halben Beschlüssen. Riga sollte Sitz einer Messezentrale werden, wo die Fäden der gesamten osteuropäischen Messepolitik zusammenzulaufen hätten. Dieses Hand-in-Hand-Arbeiten der sechs Messen währte aber nur ein Jahr. Seitdem gehen die einzelnen Messen unter dem Druck der überall fühlbaren wirtschaftlichen Not wieder ihre eigenen Wege. Nicht einmal in der Ausstellungsfrist konnte zwischen Reval und Riga eine Einigung erzielt werden, und so kam es, daß die wirtschaftlichen Schauen Estlands und Lettlands gegenwärtig gleichzeitig in Reval und Riga stattfinden, die beide fast zu gleicher Zeit ihren Abschluß finden. Darin tritt gegenwärtig ein Wettbewerb zutage, der nicht einmal in früheren Jahren so deutlich zum Ausdruck kam.

Die heurige 6. Rigaer Messe hat unter besonderer Ungunst der Zeiten zu leiden. Sie ist wesentlich schwächer beschickt als diejenigen früherer Jahre, wiewohl die Messeleitung kurz vor Messebeginn Anlaß hatte, ein noch ungünstigeres Ergebnis zu erwarten. Ganz so schlimm, wie man es befürchtet hatte, ist es immerhin nicht gekommen, aber befriedigend verläuft die Veranstaltung in Riga nicht. Es fällt auf, daß die führenden genossenschaftlichen Zentralverbände diesmal fehlen, so namentlich die Gesellschaft „Konsum" und der Landwirtschaftliche Oekonomische Verein. Kleinere Verbände sind dagegen dem Messeamt treu geblieben, und besonders die aufblühende Milchwirtschaftliche Zentralvereinigung gibt sich diesmal viel Mühe, die Kapazität des Landes hinsichtlich Erzeugung und Ausfuhr möglichst deutlich kundzugeben. Es ist der unentwegt gesteigerte einheimische Butterexport, auf den hier besonderes Gewicht gelegt wird. Bekanntlich gehen seit zwei Jahren 80—90 Prozent der lettländischen Butterausfuhr nach Deutschland, und zwar hauptsächlich nach Stettin. An zweiter Stelle steht die Flachsausfuhr, die aber keine so große Entwicklungsmöglichkeit mehr hat, besonders was die mengenmäßige Steigerung betrifft, während die artmäßige Entwicklung der Faseraufbereitung eigentlich immer noch im Stadium des Problems verharrt. Was die lettländische Waldwirtschaft und die Holzindustrie leisten kann, zeigt die heurige Messe lange nicht in dem früheren Maße; der Holzausfuhr sind hier bekanntlich natürliche Grenzen gesteckt und es braucht ferner auch nur auf die Krise am Weltmarkt hingewiesen zu werden. Dagegen sind die Leistungen der Möbelindustrie, mögen sie auch für den Export kaum in Frage kommen, durchaus beachtlich und auch sonst verleugnet die Industrie der Holzbearbeitung einige Fortschritte nicht.

Der eigentliche landwirtschaftliche Teil der Messe kommt diesmal in Riga schlecht ab. Im Jahre 1921 war die reichsdeutsche Beteiligung an der ersten Rigaer Ausstellung geradezu imponierend, und sie erreichte 60 Prozent der Gesamtbeteiligung, wobei die deutsche Landmaschinenindustrie weitaus überwog. Im Jahre 1922 war die direkte deutsche Beteiligung immer noch 50 Prozent, um im Inflationsjahr 1923 allerdings stark zurückzugehen. Dafür sorgten die Vertreterfirmen, und zwar immer noch die deutschen Handelshäuser, für einen lebhaften Werbedienst auf der Messe. Das Jahr 1925 deutete aber auch in dieser Hinsicht einen starken Niedergang an, und in diesem Jahre ist von deutschen Landmaschinen in Riga nur noch wenig zu sehen. Schweden, Dänemark, die Tschechoslowakei und Finnland haben aber noch recht viel ausgestellt und es wird auch von einigen nennenswerten Abschlüssen gesprochen. Im übrigen bietet die Messe vielfach Verkaufszweigstellen städtischer Handelsgeschäfte, wenig Textilindustrie und eine russische Halle mit — vernagelten Türen und Fenstern; noch 1925 bildete sie den Clou der Rigaer Messe.

Bereits kurz vor Messeeröffnung war die Rede davon, daß eine weitere Rigaer Ausstellung nicht so bald stattfinden werde und könne. Man gibt sich in dieser Hinsicht auch im gegenwärtigen Augenblick keinen Illusionen hier hin. Wie der Referent von zuständiger Seite erfährt, ist das durch die Presse gegangene Projekt, vom nächsten Jahre an einen baltischen Messeturnus einzuführen, um in jedem Jahre nur noch eine Dreistaaten-Messe stattfinden zu lassen, nicht diskutabel, weil irreal; eine Solidarität in der Messepolitik Revals, Rigas und Kownos liegt eben nicht mehr vor. Wohl aber erfuhr der Referent heute, daß hier die Absicht besteht, im nächsten Jahre eine abwartende Haltung zu beobachten, also die Rigaer Messe ausfallen zu lassen, um dafür im darauffolgenden Jahre 1928, anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Republik Lettland, eine umso größere wirtschaftlich-kulturelle Landesschau zu veranstalten, und zwar nach Abschluß der wichtigsten Erntearbeiten: das wäre also im Monat September. Bis dahin haben wir aber noch zwei Jahre und drei Monate vor uns, so daß genauer darüber zu sprechen heute verfrüht wäre. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß auch die Besucherzahl in diesem Jahr nicht an diejenige früherer Messen heranreicht. Wohl gab es einige Rekordtage, die mit dem großen Fremdenzustrom, namentlich dem Sängerfest und dem Besuch des finnländischen Staatspräsidenten in Zusammenhang zu bringen sind, allein die Gesamtzahl ist diesmal verhältnismäßig gering, was auch ganz natürlich ist, da die Messe nicht viel Neues zu bieten hat und der allgemeine Geldmangel nur allzu empfindlich hervortritt. Noch wäre die Exportabteilung zu erwähnen, die im vorigen Jahre ein erstmaliger Versuch war, der heuer nicht wiederholt wurde; ebenso ist die Propaganda der einheimischen Kurorte ein fehlgeschlagener Versuch geblieben.

Wesentlich anders ist das Bild der 5. Messe in Reval. An sich von jeher kleiner als die Rigaer Messe, hat sich diejenige in Reval diesmal doch wieder ausdehnen können, und es fällt auf, daß auch die ausländische Beteiligung, nicht zum geringsten diejenige Deutschlands, in Reval immer noch lebhaft ist. Die wirtschaftliche Revue Estlands bietet diesmal auch mehr System, und es ist, ganz im Gegensatz zu Riga, besonders auf die Exportabteilung in Reval hinzuweisen, wo deutlich gezeigt wird, was Landwirtschaft und Industrie hervorbringen. Außer Butter, Speck, Flachs, Häuten und Saaten sind auch Spirituosen, Streichhölzer, Holzspulen, Papier, Zement, Nähgarn und andere Manufakturwaren, Holzwaren aller Art, Schokolade, ja sogar Musikinstrumente zu erwähnen, diese zwar von der schlichten russischen Balalaika bis zum angehenden Konzertflügel. Auch die estländische Landmaschinenindustrie zeigt, was sie leisten kann, und das ist immerhin beachtlicher als die Leistung des südlichen Nachbarstaates. Nicht nur um Pflüge, Eggen und Kultivatoren handelt es sich, sondern auch um mannigfaches Molkereizubehör, ferner um Mähmaschinen und endlich noch um vollständige Dreschsätze inländischer Provenienz. Die estländische Textilindustrie, auch in Litauen bekannt, hat reichlich ausgestellt, während sie in Riga, wo man sie fünf Jahre hindurch auf den Messen zu sehen bekam, diesmal vermißt wird. Im übrigen bewerben sich Deutschland, Skandinavien, England, die Schweiz, Böhmen-Mähren und andere mittel- und westeuropäische Länder um den Absatz auf dem kleinen estländischen Warenmarkt. Von etwaigen Absichten, das inländische Messewesen einzuschränken oder messepolitisch mit den Nachbarstaaten zusammenzugehen, hört man im heutigen Reval nichts. Freilich, die Besucherzahl ist einstweilen hier nicht so bedeutend wie noch im Jahre vorher, und auch in Estland macht sich in dieser Hinsicht die unverkennbar vorhandene Wirtschaftskrise immerhin geltend. Auch ist an Abschlüssen nicht das erzielt worden wie in früheren Jahren. Trotzdem blickt man in Reval immer noch ziemlich gefaßt in die Zukunft.

Der Kampf der Parteien um die Fürstenabfindung

Die Sozialdemokraten fordern

* Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.) Bei den Verhandlungen der Regierungsparteien mit den Sozialdemokraten in der Fürstenabfindungsfrage haben die Sozialdemokraten eine Reihe von neuen Forderungen gestellt. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, haben die Regierungsparteien es aber abgelehnt, über den Rahmen der bisher gewährten Zugeständnisse hinauszugehen. Es wird bei dieser Sachlage in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß bei der heutigen zweiten Beratung der Vorlage im Plenum eine ganze Reihe von Paragraphen abgelehnt werden und daß die Sozialdemokraten erst im Rechtsausschuß ihre Entscheidung abgeben werden. Die Mittagssitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dauerte nur eine Stunde. Wie wir hören, wurden nur die Anträge besprochen, die die Fraktion bei der zweiten Lesung der Fürstenabfindungsvorlage einbringen wird. Wegen der Stellungnahme der Fraktion zu der Vorlage wurde noch kein Beschluß gefaßt. Die Fraktionssitzung wird nach Beendigung der Plenarsitzung fortgesetzt werden. Aber auch dann ist noch keine endgültige Stellungnahme zu erwarten, da die Fraktion noch vor der dritten Lesung am Freitag sprechen wird.

Eine frühere Meldung besagt:

* Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, beschloß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, ihre endgültige Stellungnahme zu dem Fürstenabfindungsgesetz vor der dritten Lesung des Gesetzes herbeizuführen. Die Unterhändler der Fraktion wurden beauftragt, mit den übrigen Fraktionen weiter zu verhandeln. Wie der sozialdemokratische Pressedienst dazu erfährt, besteht die Möglichkeit, wesentliche Veränderungen herbeizuführen. Dieser Weg werde aber nur dann erfolgreich sein, wenn die Regierungsparteien zu Zugeständnissen bereit sind. In anderen Falle dürfte der sozialdemokratischen Fraktion nichts anderes übrig bleiben, als dem Entwurf in seiner jetzigen Form die Zustimmung zu versagen. Die „Tägliche Rundschau" hält es für zweifelhaft, ob ein weiteres Entgegenkommen der Regierungsparteien gegenüber den sozialdemokratischen Forderungen in der Frage der Fürstenabfindung möglich ist, da die Bayerische Volkspartei bereits gegen die bisherigen Zugeständnisse Bedenken geäußert habe und auch der Deutschen Volkspartei die Konzessionen nicht leicht gefallen seien. In der „Germania" heißt es: Wenn die Sozialdemokraten auf ihren Forderungen bestehen und die Deutschnationalen ihren starr ablehnenden Standpunkt beibehalten, ist an ein Zustandekommen des Gesetzes nicht zu denken. Der Reichstag kann nicht in die Ferien gehen, ohne das Gesetz verabschiedet zu haben. Bleiben die Kompromißverhandlungen ohne Erfolg, dann dürften politische Konsequenzen eintreten, die auch den Oppositionsparteien nicht angenehm sein können. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge, soll man in Reichstagskreisen der Meinung sein, daß es für den Fall des Nichtzustandekommens einer Zweidrittelmehrheit für die Vorlage zur Reichstagsauflösung kommen werde.

Was die Völkischen verlangen

* Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.) Die völkische Reichstagsfraktion hat zur zweiten Beratung des Fürstenabfindungsgesetzes eine Entschließung eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach 1. das Vermögen der seit 1. August 1914 zugezogenen Juden und sonstigen Fremdstämmigen sowie der öffentlichen einflußausübenden jüdischen Großunternehmen (z. B. Mosse, Ullstein) ohne Entschädigung enteignet wird, 2. der seit 1. August 1914 durch Krieg, Revolution, Inflations- oder Deflationsgewinne erworbene Vermögenszuwachs eingezogen wird und 3. die Kreditbanken in die öffentliche Hand übergeben werden.

Luther soll in den Verwaltungsrat der Reichsbahn

* Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.) Wie mehreren Blättern zufolge verlautet, ist von der Reichsregierung erwogen worden, für den freien Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahn den ehemaligen Reichskanzler Dr. Luther vorzuschlagen. An Dr. Luther ist bisher mit einem Ersuchen nicht herangetreten worden.

Der deutsch-lettländische Handelsvertrag perfekt

ô Riga, 28. Juni. (Priv.-Meldung.) Der Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Lettland, über den seit Jahren verhandelt wurde, ist nun endlich perfekt geworden: wie unser Rigaer Redaktionsvertreter erfährt, unterzeichnen deutscherseits Gesandter Dr. Köster und lettländischerseits Außenminister Ulmanis heute das Abkommen, von dem man sich namentlich in Riga einen Aufschwung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten verspricht.

Der deutsch-russische Neutralitätsvertrag ratifiziert

* Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.) Heute mittag hat im Auswärtigen Amt der Austausch der Ratifikationsurkunden des zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetregierung am 22. April 1926 unterzeichneten Vertrages und des zugehörigen Zusatzes durch den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und den Botschafter Krestinski stattgefunden. (Es handelt sich um den Neutralitätsvertrag zwischen Sowjetrußland und Deutschland.)

Sowjetrussische Antwort an Finnland über die Neutralitätsverhandlungen

○ Moskau, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Das Außenkommissariat hat sich jetzt erst auch Finnland gegenüber zu den Fragen der Neutralität und der Befriedung des Ostens geäußert, nachdem die Antwortnoten in Riga und Reval schon vor Monatsfrist überreicht worden sind. Das Außenkommissariat erklärt sich bereit, mit Finnland zu verhandeln, empfiehlt jedoch zu diesem Zweck den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei dem weiteren Meinungsaustausch. Dieses hat sogar in Moskau Aufsehen erregt, da die Rätediplomatie vor acht Jahren in Brest das direkte Gegenteil verlangt und diese Forderung später noch öfter wiederholt hat.

Sowjetrussische Waffenlieferung an die Sowjetmongolei

○ Moskau, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Die rätestaatliche Regierung hat derjenigen der Sowjetmongolei die Lieferung von Kriegswaffen für 10 Millionen Rubel zugesagt, jedoch dem Ansuchen, rote Militärinstruktore nach der Mongolei zu entsenden, infolge des entschiedenen japanischen Einspruchs nicht entsprochen. Die Waffenlieferungen erfolgen zunächst auf Kredit. Die mongolischen Gegenlieferungen sollen mit der Zeit einen Ausgleich herbeiführen.

Der Reichswirtschaftsminister über die deutsche Wirtschaftslage

In einer Unterredung mit dem Berliner Wirtschaftskorrespondenten des „Hannoverschen Kuriers" erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius u. a.: Das ungünstige Maiergebnis der deutschen Außenhandelsbilanz habe zum Teil saisonmäßige Ursachen, zum Teil hänge es mit der rückläufigen Konjunkturbewegung auf dem Weltmarkte zusammen. Da augenblicklich keinerlei Anzeichen dafür vorhanden seien, daß sich der Konjunkturrückschlag auf dem Weltmarkte weiterhin fortsetzen werde, dürfe man aus saisonmäßigen Gründen nur mit einer mäßigen Zunahme der deutschen Ausfuhr in der zweiten Hälfte des Jahres rechnen. Ein Grund für die gesamte Aufwärtsentwicklung der deutschen Ausfuhr liege zweifellos in den Auswirkungen der deutschen Handelsvertragspolitik. Der Reichswirtschaftminister wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die anscheinend mißverständliche Auffassung, als ob er sich von der Hebung des Exports allein die Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft verspreche und die Entwicklung der inneren Kaufkraft vernachlässige. Er bezeichnete als einzig mögliche Lösung den Agrar- und Industriestaat. Bezüglich des Handelsvertrages mit Schweden gab der Minister der Auffassung Ausdruck, daß dieser einen erheblichen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der deutschen Handelspolitik bedeute. Mit der Schweiz sei ein umfassender Tarifvertrag in Aussicht genommen. Zur Bankgesetznovelle betonte der Minister, daß von einer inflatorischen Gefahr infolge dieser Novelle nicht die Rede sein könne. Der Betrag von 400 Millionen Mark Schatzwechseln der Reichsbank falle gegenüber dem gesamten Geldumlauf von 5 Milliarden nicht erheblich ins Gewicht. Der Minister schloß die Unterredung mit der Erklärung, daß die deutsche Währung unbedingt sicher sei.

Die französische Regierung verlangt weitgehende Vollmachten

* **Paris**, 29. Juni. (Funkspruch.) Nach der Agentur „Havas" wird die heute nachmittag im Parlament zu verlesende programmatische Erklärung der Regierung umfangreich sein und für eine Finanzsanierung, verbunden mit einer Politik der Sparsamkeit und der Einschränkungen, eintreten. Die Regierung wird vom Parlament ausgedehnte Vollmachten verlangen. Die endgültige Festigung der Währung erfordere die Regelung der interalliierten Schulden. Die Verhandlungen mit England würden wieder aufgenommen werden. Die Vorlage über die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens liegt dem Parlament bereits vor. Die Steuerlasten sollen gerechter verteilt und dadurch auch die Kapitalflucht verhindert werden. Der selbständigen Tilgungskasse sollen neue Einnahmquellen erschlossen werden. In der auswärtigen Politik werde Briand sein Werk der Annäherung und der Wachsamkeit fortsetzen. Die Regierung trete schließlich für Wiedereinführung des Arrondissementwahlsystems ein. Der Abgeordnete Paganon hat eine Interpellation über den Dawesplan und über die Sachlieferungen eingereicht.

Herriot zur neuen Regierung

Kammerpräsident Herriot hat am letzten Sonntag im Ville France de Saone auf dem Bezirksparteitag der Radikalen eine Rede gehalten, in der er sich ausführlich mit dem Verlauf der letzten Regierungskrise beschäftigte und ausführte: Wenn ich mich gegen die Bildung eines Kabinetts der Volksgemeinschaft ausgesprochen habe, so ist das auf meine Ueberzeugung zurückzuführen, daß eine derartige Lösung wohl eine gefühlsmäßige Befriedigung, nicht aber wirksame Abhilfe bringen könne. Während des Krieges hat es sich bei der Bildung eines Kabinetts der nationalen Einigung darum gehandelt, eine einheitliche Stimmung aufrecht zu erhalten. Wenn man aber im Frieden Männer, die z. B. in Finanzfragen eine entgegengesetzte Anschauung vertreten, in ein und demselben Kabinett vereint, so heißt das, in die Reihen der Regierung selbst jene Verwirrung tragen, die mit Recht die öffentliche Meinung beunruhigt. Meine eigenen Bemühungen um die Bildung eines Kabinetts sind ergebnislos verlaufen, weil ich mich den Ansichten des Abgeordneten Bokanowski, die übermäßig hohe Einkommensteuer herabzusetzen, nicht in vollem Umfange habe anschließen können. Herriot sagte dann der neuen Regierung Mithilfe der Radikalen zu, wenn sie gleichzeitig das nationale Interesse und die Grundsätze der Demokratie verteidigen wolle, und erklärte weiter: Wenn die Radikalen zum Zweck der Finanzierung fordern, daß das Kapital Opfer bringt, so tun sie das keineswegs, um jemand zu berauben, sondern ausschließlich um den Kredit des Landes zu heben, von dem alle privaten Kredite abhängen. Die Devisenspekulation muß mit allen Mitteln bekämpft werden. Wenn Einschränkungen unerläßlich sind, so müssen sie den Luxus treffen. Die radikale Partei will, daß dieses Ziel durch eine gerechte Verteilung der Lasten erreicht wird, denn ohne den Geist der Gerechtigkeit ist weder eine wirklich nationale Politik, noch ein sicherer sozialer Friede zu erreichen.

Die Gewaltmaßnahmen im Elsaß

* **Paris**, 29. Juni. (Funkspruch.) Der akademische Disziplinarrat, vor dem sich Professor Kopp wegen Unterzeichnung des Manifestes des elsaß-lothringischen Heimatbundes zu verantworten hatte, hat Professor Kopp die Lehrtätigkeit entzogen.

Die „russische Brennessel"

* **London**, 29. Juni. (Funkspruch.) Der Minister des Innern sagte in einer Rede, er teile nicht die Auffassung, daß von einem Generalstreik nicht mehr die Rede sei. Die russischen Bemühungen seien weiter energisch im Gange. Er könne nicht glauben, daß die 400 000 Pfund, die von Rußland an die Streikenden gesandt worden seien, von den Gewerkschaften stammten. Die britische Regierung könne die russischen Vertreter aus dem Lande weisen. Im Augenblick aber werde sie das nicht tun. Das Verhalten der Russen sei im höchsten Grade unfreundlich. Keine andere zivilisierte Nation würde so gehandelt haben. Er bitte, noch einige Monate zu der Regierung Vertrauen zu haben und es ihr zu überlassen, mit der „russischen Brennessel" fertig zu werden, wie sie mit der „Brennessel des Generalstreiks" fertig geworden sei.

Das „unschuldige" Moskau

Aus Anlaß der letzten Parlamentsreden britischer Minister und Unterhausdebatten über die englisch-russischen Beziehungen sowie der Herausgabe eines Weißbuchs durch die britische Regierung, in dem von Beziehungen zwischen der britischen kommunistischen Partei und der Dritten Internationale bzw. der Sowjetregierung die Rede ist, hat die Sowjetregierung eine Erklärung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Ueber das Weißbuch der britischen Regierung wird sich die Sowjetregierung erst nach Kenntnisnahme seines Wortlauts äußern. Es wird jedoch schon jetzt aufs Nachdrücklichste erklärt, daß die Handelsdelegation der Sowjetunion in England sowie die russischen Handelsdelegationen in anderen Ländern und die ausländischen diplomatischen Vertretungen der Sowjetunion sich unbedingt jeder Beziehung zu ausländischen kommunistischen Parteien wie überhaupt der Einmischung in das innere politische Leben der fremden Länder enthalten. Die Sowjetregierung hält es für unter ihrer Würde, auf die Angriffe einiger britischer Minister gegen die Sowjetunion und ihre Gewerkschaften anläßlich der von ihnen geleisteten Hilfe für streikende englische Arbeiter einzugehen. Die Sowjetregierung nimmt mit Genugtuung Kenntnis von der Erklärung Chamberlains, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen unerwünscht wäre und für die weitere Entwicklung friedlicher Beziehungen verhängnisvolle Folgen haben würde. Die Sowjetregierung erhebt jedoch entschiedensten Widerspruch gegen die unbegründeten Behauptungen des britischen Staatssekretärs des Aeußern, daß die Sowjetunion den mit England im Jahre 1921 geschlossenen Vertrag nicht einhalte, und erklärt, daß von ihrer Seite während der gesamten Wirkungsdauer des Vertrages in Wirklichkeit nichts Vertragswidriges geschehen sei. Die Sowjetregierung protestiert ausdrücklich gegen Churchills Behauptung, die Sowjetunion halte nicht immer ihre kommerziellen Verpflichtungen ein. Jedermann, der mit den Handelsorganisationen der Sowjetunion zu tun hatte, kann bestätigen, daß keine ihrer Verpflichtungen jemals gebrochen wurde. Die britischen Regierungsmitglieder, die glauben, die Sowjetregierung zu irgendwelchen Zugeständnissen bewegen zu können, befinden sich durchaus im Irrtum. Die Sowjetregierung, die in jeder Weise die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu England anstrebt, ist sich der weltpolitischen Bedeutung der Sowjetunion genügend bewußt, um sich nicht von Eindrücken leiten zu lassen, die das grobe Vorgehen von Mitgliedern irgendeiner fremden Regierung hervorruft. Die Sowjetregierung nimmt mit Genugtuung von der amtlichen Erklärung Chamberlains über die Unerwünschtheit eines Abbruchs der Beziehungen zwischen beiden Ländern Kenntnis, hält aber seine Ansicht von einer Unmöglichkeit der Besserung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion für unrichtig.

Die Notarbeiten werden weiter ausgeführt

* **London**, 29. Juni. (Funkspruch.) Die Drohung des Sekretärs des Bergarbeiterverbandes, daß der Vollzugsausschuß des Verbandes heute die Zurückziehung der zur Instandhaltung der Bergwerke beschäftigten Sicherheitsleute erwägen werde, wird nicht sehr ernst genommen, zumal der für diese Frage nach Ansicht der Gewerkschaftsführer zuständige Verband der Bergmaschinenführer seinerseits beschlossen hat, die notwendigen Arbeiten auszuführen. Durch eine Untersuchung der Vereinigung zum Schutze von Kindern wurde festgestellt, daß in allen Teilen des Landes für die Kinder der Bergleute in angemessener Weise gesorgt wird. Bei den Beratungen der Hauptversammlung der Angestellten des Sozialversicherungsinstituts wurde mitgeteilt, daß die englische Bergarbeiterorganisation in einem Schreiben des Sekretärs Cook dringend um finanzielle Unterstützung gebeten hat, die der Zentralvorstand zu gewähren beschloß.

Chamberlain über die britisch-italienische Freundschaft

* **London**, 29. Juni. (Funkspruch.) Der Staatssekretär des Aeußern Chamberlain feierte bei einem Essen zu Ehren des italienischen Senators Cippino die italienisch-britische Freundschaft. Italien und Großbritannien seien gemeinsam Bürgen des Friedenspaktes von Locarno, nicht als interessierte Parteien, sondern als Völker, die beiderseits Vertrauen auf die Sicherheit der abgeschlossenen Vereinbarungen haben.

Eine italienische Pressestimme über die deutsch-italienischen Beziehungen

Das faschistische Gewerkschaftsblatt „Lavoro d'Italia" führt in einem Leitartikel aus, daß alle deutschen Parteien ohne Ausnahme das Ziel verfolgten, den Vertrag von Versailles zu zerstören. Ebenso unleugbar sei es, daß Deutschland wirtschaftlich und politisch einen Aufschwung genommen habe. In Italien würde man daher gut tun, nicht immer an das Rededuell Mussolini-Stresemann zu denken. Man dürfe in Italien nicht immer wieder die Aufmerksamkeit auf Südtirol und die Anschlußfrage ausschließlich konzentrieren, denn sonst würden diese Fragen zu einem Albdruck für Italien werden und Italiens Politik erstarren machen. In seiner letzten Rede im Senat habe Mussolini versucht, den Blick über diese Fragen hinaus zu richten. Die Wirklichkeit bestehe in der unleugbaren Wiedergeburt Deutschlands. Wenn diese Wiedergeburt auch für Italien Gefahren in sich berge, so biete sie doch andererseits Italien die Möglichkeit, seine eigene Stellung zu verbessern, insofern Italien in der augenblicklichen Verteilung der Machtverhältnisse kein ideales System für seine eigene Entwicklung sehe. Italien habe daher jetzt die Möglichkeit, zu wählen zwischen den Kräften, die den status quo erhalten wissen, und denen, die ihn über den Haufen werfen wollten.

Pflichtprogramm für italienische Kinobesitzer

„Gazzetta Ufficiale" veröffentlicht eine Anordnung, durch welche die Besitzer von Lichtspieltheatern verpflichtet werden, in ihr Vorstellungsprogramm eine Anzahl von Filmen zu erzieherischen Zwecken oder für nationale Propaganda aufzunehmen. Eine besondere Kommission wird über die Ausführungsbestimmungen dieser Verpflichtung beschließen. Das Dekret soll dem Parlament vorgelegt werden. Zuwiderhandelnde Kinobesitzer können durch den Präfekten gezwungen werden, entweder auf bestimmte Zeit ihre Lokale zu schließen, oder es kann ihnen je nach den Umständen die Erlaubnis, Vorstellungen zu geben, entzogen werden.

Generale und mehr als 100 Offiziere in Madrid verhaftet

* **Paris**, 29. Juni. (Funkspruch.) „Newyork Herald" meldet, daß General Weiller, General Aguilera und mehr als 100 Offiziere wegen Beteiligung an dem kürzlich aufgedeckten Komplott gegen das spanische Direktorium verhaftet worden sind.

Die Kämpfe in Marokko

* **Paris**, 29. Juni. (Funkspruch.) Wie den Blättern aus Fes gemeldet wird, soll sich der Schwiegersohn Raisulis, Mulay Habed Beggar, an der Nordfront zum Sultan der Dscheballas haben ausrufen lassen und die aufständischen Cheseanas in der französischen Zone aufgefordert haben, ihn anzuerkennen. Noch zwei andere Agitatoren in dem gleichen Gebiet versuchen, die Stämme zu ihren Gunsten aufzuwiegeln. Dem „Matin" zufolge hat der eingeborene Führer Sidiraho in einer Proklamation erklärt, er werde sich nicht unterwerfen, sondern kämpfend sterben. Die „Agentur Fabra" meldet: Die letzten Nachrichten über die militärischen Operationen in Marokko lauten sehr günstig. Die endgültige Besetzung der ganzen spanischen Protektoratszone geht gut voran. Die spanischen Truppen dringen immer weiter in die Gebiete von Targist und des Dschebel Haman ein. Neuerdings ist auch das Gebiet der Tesser im Sektor Larasch durch Truppen besetzt worden. — Der Sonderkorrespondent des „Exelsior" in Fes berichtet: Daß einige Stämme in Marokko den Kampf noch fortsetzten, erklärt sich daraus, daß sie nicht glauben wollen, daß Abd el Krim gefangen sei, vielmehr behaupten, der in Dar Soliman gefangen gehaltene Rif-Kabyle sei ein von den Franzosen und Spaniern bezahlter Strohmann.

Die aufständische Bewegung auf Sumatra

* **Amsterdam**, 28. Juni. Aus Kotaradjah auf Sumatra wird gemeldet: Bei einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung Polizisten und einem Trupp aufständischer Eingeborener im Bezirk Ober-Trocmon im Atjeh-Gebiet wurden die Aufständischen mit schweren Verlusten in die Flucht geschlagen. Sie ließen auf dem Kampfplatz 12 Tote zurück. Die Truppenabteilung hatte nur 4 Leichtverletzte.

Eine Rede Stresemanns im Verein der ausländischen Presse

Im Hotel Adlon beging am letzten Sonnabend der Verein der ausländischen Presse zu Berlin sein 20jähriges Bestehen durch ein Festessen, an dem zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung, darunter Dr. Stresemann, sowie der preußischen Regierung, des diplomatischen Korps, führende Abgeordnete der politischen Parteien, namhafte Persönlichkeiten aus der Kunst- und Theaterwelt, sowie aus der Presse teilnahmen. Der Präsident des Vereins, Georges Blun, begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten. Er beglückwünschte im Verlauf seiner Ansprache Reichsminister Dr. Stresemann zu dem glücklichen Abschluß der Verträge von Locarno und sprach den Wunsch aus, daß die ferneren Bemühungen des Ministers zugunsten der Befriedung Europas auch weiterhin von Erfolg gekrönt sein möchten. Darauf ergriff der Doyen des diplomatischen Korps, Monsignore Pacelli, das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte, daß aus dem furchtbaren Erlebnis des Weltkrieges eine starke, alle Völker umfassende Friedenssehnsucht hervorgewachsen sei, der heiße Wunsch, eine Wiederkehr dessen zu verhindern, was die Menschheit in den grauenvollen Jahren des Weltkrieges erdulden mußte. Aus dieser Sehnsucht nach Frieden müsse ein Wille zum Frieden werden, und aus diesem Willen zum Frieden müsse sich ein anderes herausbilden: Taten und Opfer für den Frieden. Diesen Willen in den Herzen der Völker zu fördern und zu festigen sei eine erzieherische Aufgabe gewaltigen Ausmaßes, die ohne die aufrichtige und entsagungsfreudige Mitarbeit der Großmacht Presse unlösbar bleiben würde. Dann sagte u. a. Reichsminister Dr. Stresemann, daß in der Gegenwart eine Politik nach innen wie nach außen unmöglich sei, wenn sie sich nicht stützen könne auf die öffentliche Meinung der Welt oder die des eigenen Landes. Jeder, der die Nachwirkungen des großen Krieges in Deutschland kennen gelernt habe, werde verstehen, daß ein Volk, welches so unendlich viel in sich geistig verarbeiten mußte, den Weg internationaler Annäherung unter viel größeren Schwierigkeiten zu gehen vermochte als andere Nationen. Der Weg der deutschen Außenpolitik sei unendlich schwer und dornenvoll und werde es weiterhin bleiben. Er werde jedoch nicht die Hoffnung darauf verlieren, daß die großen bewegenden Gedanken, die mit dem Namen Locarno verbunden sind, sich schließlich durchsetzen, allen Widerständen zum Trotz. Er habe auch die Ueberzeugung, daß die Männer, die damals an der Spitze ihrer Völker die Politik von Locarno guthießen, es auch noch heute tun, und daß das Werk von Locarno die Basis sein muß für die weitere Außenpolitik und alle kommenden Verträge. Die Idee, die sich heute der Menschheit empfehle, sei, daß das Gesamtresumé des Weltkrieges ein Elend und ein Unglück für alle gewesen ist, die am Weltkriege teilgenommen haben. „Ich sehe nicht mehr Sieger oder Besiegte", so erklärte Dr. Stresemann, sondern nur noch ringende Völker, die sich bemühen, aus dem Chaos, das sich vor ihnen allen aufgetan hat, wieder in die Vernunft zurückzukommen. Wenn die Vergangenheit als Tatsache für sich steht, können wir mindestens das eine tun: Wir können aus der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft lernen. Die Zukunft kann gegründet werden auf dem alten kulturell hochstehenden Europa, das der Welt unendlich viel gegeben hat, auf dem Gedanken des Friedens, der Solidarität und der Zusammenarbeit der Völker." Zum Schluß sprach im Namen des Reichsverbandes der deutschen Presse Chefredakteur Georg Bernhard, der dem Verein die besten Wünsche der deutschen Presse in herzlichen Worten zum Ausdruck brachte.

Die Hochwasserschäden

Der Umfang der sehr bedeutenden Hochwasserschäden in Mitteldeutschland läßt sich bislang noch nicht einwandfrei übersehen, zumal auch noch immer mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß durch neue Regenfälle der Rückgang des Hochwassers sich verzögert. Im preußischen Landtag haben alle Fraktionen Anträge eingebracht, durch die die Regierung ersucht wird, sofort die zur Feststellung der Schäden und zur Linderung der Not erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie sich dieser Hilfsaktion anschließt. Die Kommunisten glauben dabei die preußische Regierung für die Schäden verantwortlich machen zu können, da die Wasserläufe angeblich nicht einwandfrei ausgebaggert seien. Es wird deshalb auch eine Untersuchung verlangt, ob die Flußaufsichtsbehörden überall ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Bei den notwendig werdenden Arbeiten im Hochwassergebiet dürfte man vermutlich auch auf die produktive Erwerbslosenfürsorge zurückgreifen.

*

Zur Linderung der Not der durch das Hochwasser Geschädigten hat der Reichspräsident den Betrag von 200 000 M. aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt.

Kurze Nachrichten

Der ehemalige österreichische Landesverteidigungsminister Generaloberst Georgi ist gestorben.

Professor Eberhardt von der Technischen Hochschule in Darmstadt, der mit einem Freiballon nach der Tschechoslowakei geflogen und bei der Landung festgenommen worden war, ist bereits wieder freigelassen worden. Der Ballonführer wird ebenfalls freigelassen werden.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das seinerzeit ausgesprochene Verbot des Schauspiels von Emil Ludwig „Die Entlassung" und der Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts in Berlin „Deutschlands Wirtschaftslage unter den Nachwirkungen des Weltkrieges" aufgehoben.

„Association Preß" meldet aus Washington: Die Verordnung über Erhebung von Ausgleichszöllen auf deutsche Weinbergprodukte in infolge der Vorstellungen der deutschen Regierung aufgehoben worden.

Das am 4. Oktober 1924 unterzeichnete Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und Guatemala ist gemäß Artikel 3 Absatz 2 des Abkommens am 3. Juni 1926 in Kraft getreten. Die Ratifikationsurkunden sind am 12. Juni 1926 in Guatemala ausgetauscht worden.

Aus der litauischen Presse

Die Entrüstung über die Erklärung des Abg. Dr. Grabow

Die kurze Erklärung, die der memelländische Seimabgeordnete Dr. Grabow im Seim nach der Regierungserklärung in deutscher Sprache abgab, hat die gesamte Opposition auf den Plan gerufen, die sich in heller Entrüstung aufspielt. Demgegenüber schreibt „Lietuva" (26. 6.) folgendes:

Die Opposition ist sehr ungehalten darüber, daß der memelländische Vertreter Dr. Grabow im Seim in deutscher Sprache geredet hat. Sie nennt dies einen Bruch der Konstitution. In der Konstitution ist aber nicht gesagt, daß man im Seim nicht in einer anderen als der litauischen Sprache reden dürfe. Zwar ist die litauische Sprache sowohl die offizielle Staatssprache als auch die des Seims; doch geht daraus aber nicht hervor, daß es absolut verboten ist, auch in einer anderen Sprache im Seim zu reden, wenn besondere Umstände es verlangen. Das Verhalten der Opposition wird Herrn Grabow nicht litauischer machen. Herr Grabow hat in deutscher Sprache sehr schön dem Litauischen Staat seine Loyalität ausgesprochen. Als nach dem großen Kriege die Vertreter Elsaß-Lothringens, die damals die französische Sprache auch noch nicht beherrschten, Frankreich ihr Vertrauen aussprachen, wurden sie mit stürmischem Beifall begrüßt. Und was geschieht bei uns? Bei uns wurde das erste Auftreten der Memelländer im Seim mit Katzenmusik und Schimpferei begrüßt.

Nur ein Versprechen an die Minderheiten

Das Organ der Volkssozialisten in Litauen „Lietuvos Zinios" (27. 6.) schreiben unter der Ueberschrift „Die nationalen Minderheiten und die neue Regierung" u. a.:

Nachdem bekannt geworden war, daß die nationalen Minderheiten die von den Volkssozialisten und Sozialdemokraten gebildete Regierung unterstützen werden, begannen die christlichen Demokraten in der Presse die verschiedensten Gerüchte über Versprechungen, die die „sozialistische" Regierung den Minderheiten gegeben haben sollte, zu verbreiten. Die demagogischen Ziele der christlichen Demokraten sind so deutlich zu erkennen, daß man darüber kein Wort weiter zu verlieren braucht. Schon die Deklaration der neuen Regierung allein aber widerlegt alle von der Opposition ausgestreuten Gerüchte, denn aus ihr geht klar hervor, daß das Kabinett Slezevicius den nationalen Minderheiten nur ein Versprechen gegeben hat, und das ist die Wahrung der Konstitution. Die christlichen Demokraten, welche die nationalen Minderheiten stets als Feinde des Staates betrachtet haben, betrachteten die in der Konstitution festgelegten Minderheitenrechte als Vorrechte und sind bestrebt, sie zu umgehen. Die neue Regierung hat deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie keinerlei Einschränkungen auf diesem Gebiet vorzunehmen gedenke. Die nationalen Minderheiten haben diese Erklärung verstanden und richtig eingeschätzt. Dadurch, daß die nationalen Minderheiten der neuen Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen haben, haben sie es für notwendig gefunden, zu bekunden, daß die neue Regierung einen dem Staat nützlichen Kurs eingeschlagen hat und daß die nationalen Minderheiten diesem Kurs zustimmen. Nach der Diskussion im Seim kam der Schaden, den die christlichen Demokraten dem Staat durch ihre verfehlte Politik zugefügt haben, deutlicher denn je an die Oeffentlichkeit. Es wurde aber auch schon früher wiederholt betont, daß engere Beziehungen mit dem Memelgebiet und insbesondere die Wiedererlangung Wilnas unmöglich sei, solange keine guten Beziehungen zu den nationalen Minderheiten bestehen.

Der Zweck des Kirchenstaates

„Lietuvos Zinios" (7. 6.) beschäftigen sich in einem längeren Aufsatz mit der Errichtung eines Kirchenstaates Litauen und schreiben u. a.:

Die christlichen Demokraten haben die Trennung der Kirche vom Staat vollzogen, obwohl doch gerade sie hätten dagegen sein müssen. Die christlichen Demokraten und die Vertreter des Vatikans hätten es aber getan, weil sie geahnt hätten, daß die Regierung in die Hände der Linken übergehen würde. Deshalb hätten sie auch schnell die Bildung der Kirchenprovinz Litauen in die Wege geleitet, um so die Macht der Klerikalen zu stärken. Nur um die Gunst des Vatikans zu gewinnen, hätten die christlichen Demokraten die Ehre des litauischen Staates ignoriert. Im Budget sei im Abschnitt der Ausgaben für die Kirche eine leere Stelle entstanden, denn nur das Szemaiter Bistum sei berechtigt gewesen, eine Unterstützung zu empfangen. An seiner Stelle sind jetzt neue, dem Gesetz unbekannte Bistümer entstanden. Da es keine juristische Person gibt, die die Gelder für die neuen Bistümer empfangen könnte, wird die neue Regierung auch nichts bewilligen können.

Beilage Nr. 150

Memeler Dampfboot

Mittwoch, den 30. Juni 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 29 Juni 1926

* [Staatspräsident Grinius] kommt, wie wir von der Pressestelle des Gouvernements erfahren, entgegen anderslautenden Meldungen am 1. Juli nicht nach Memel, wohl aber gedenkt der Staatspräsident zu einem späteren Zeitpunkt Memel einen Besuch abzustatten.

[Visa an Bord des Salondampfers „Memel".] Wie wir hören, werden an Bord des Dampfers „Memel" nicht nur kurzfristige, sondern auch Sichtvermerke für längere Zeit erteilt. Damit ist für die von Königsberg—Cranzbeek die memelländischen Bäder aufsuchenden Reisenden eine große Erleichterung geschaffen; denn sie brauchen nun nicht mehr zu befürchten, in Königsberg übernachten zu müssen, falls ihre Paßabfertigung aus irgend einem Grunde nicht mehr am Ankunftstag erfolgen kann.

* [Zur geplanten Einführung einer Mietszinssteuer] von 10 Prozent wurde uns vom Direktorium mitgeteilt, daß die Bestimmungen über die Erhebung des 20prozentigen Anteils an der Bruttoaftermiete zugunsten des Hausbesitzers und des 20prozentigen Anteils der Bruttomiete für Zwecke des Wohnungsbaus zugunsten der Kommunalverbände des Gebiets, wie sie in einer Verordnung vom 17. April 1924 festgesetzt waren, aufgehoben werden. Zu dieser Mitteilung ist zu bemerken, daß die 20 Prozent von der Bruttomiete für Zwecke des Wohnungsbaues niemals erhoben worden sind und der 20prozentige Anteil an der Bruttoaftermiete zugunsten der Hausbesitzer in der Hauptsache nur die Mieter möblierter Zimmer betraf, so daß der Einführung einer Mietszinssteuer von 10 Prozent keine nennenswerten Erleichterungen gegenüberstehen. Bekanntlich ist der Gesetzentwurf über die Erhebung der Mietszinssteuer im Memelgebiet vom Direktorium genehmigt und dem Landtag zugeleitet worden.

* [Eine Schar kleiner Gäste] erhält das Memelgebiet in nächster Zeit. Es sind Großstadtkinder, hauptsächlich aus Berlin und seinen Vororten, aber auch aus Hamburg, aus dem Rheinland usw., meistens Kinder alter Memelländer oder sonstige Verwandte solcher, die dank einer vom Memellandbunde in Berlin geschaffenen Organisation teils nach Memel, teils zu Landwirten der Kreise Memel, Heydekrug und Pogegen gebracht werden, um hier sechs Wochen lang frohe Ferien zu genießen. Es ist außerordentlich dankenswert, daß sich auf Grund der auch von uns vor einiger Zeit veröffentlichten Aufrufe eine ganze Anzahl menschenfreundlicher Landwirte gefunden hat, die den abgehetzten Großstadtkindern während der Schulferien Ruhe und Erholung verschaffen wollen. Insgesamt werden 55 Kinder zu diesem Zweck Mittwoch den 30. Juni im Memelgebiet unter Führung unseres auch um die Memeler Kinderhilfe hochverdienten alten Landsmannes Dr. Max Wittenberg im Memelland eintreffen, u. a. etwa 30 Kinder, die um 3,21 Uhr nachmittags in Memel ankommen, um von hier weiter verteilt zu werden. Die kleinen Gäste sollen uns herzlich willkommen sein!

* [Von der Schützengilde.] In der letzten Woche errang bei zehn hintereinander folgenden Schüssen Tischlermeister William Sabrowsky mit 191 Ringen die Obermeisterschaft der Memeler Schützengilde.

* [Der Friedrichstädtische Mädchen-Chor] gab am letzten Donnerstag am Sandkrug ein wohlgelungenes Konzert. Etwa 120 junge Sängerinnen füllten das Podium, und die bunten Farben der Kleider im Glanz des Lichtes, freundliche Mädchengesichter, und die von früheren Gelegenheiten her erhärtete Tatsache, daß man wieder ein gutes Vokalkonzert hören werde, schufen von vornherein eine für die Aufnahme der Darbietungen günstige Atmosphäre. Unter der glänzenden Stabführung von Rektor Kutz bot der Chor im ersten und dritten Teil Chöre mit Orchesterbegleitung aus der Brede'schen Vertonung der „Glocke". Wir haben seiner Zeit ausführlich die Wiedergabe der „Glocke" durch den Mädchenchor gewürdigt, und man kann sagen, daß die letzte Darbietung die erste an Ausgeglichenheit und Zusammenklang mit dem Orchester noch übertraf. Der zweite Teil war dann ein Strauß schöner Volkslieder, und wie man sein Gesicht tief in einen duftenden Blumenstrauß versenkt und alles um sich herum vergißt, so ließen die Zuhörer ihre Herzen gerne einbetten in den Gefühlsreichtum dieser vier Liedchen. Man kann dem sympathischen Chor und seinem ausgezeichneten Dirigenten nur von Herzen für den großen Genuß danken und hoffen, daß dieses Konzert nicht das letzte ist, das uns in diesem Sommer in freier Gottesnatur von ihm geboten werden wird.

* [Benefiz-Konzert.] Das am Donnerstag stattfindende Konservatoriumskonzert ist, wie man uns schreibt, als Benefiz für die Orchesterlehrer bestimmt. Es ist anzunehmen, daß dieser Hinweis ein volles Haus bewirken wird, da die Achtung und Anerkennung, welche sich die ausgezeichneten jungen Künstler hier erworben haben, ganz allgemein ist. Sowohl in den früher vorwiegend gepflegten Kammermusikaufführungen wie später in den Orchesterkonzerten traten Glanzleistungen zutage, die von der hervorragenden Qualität der Ausführenden ein beredtes Zeugnis ablegten. Für die hiesige Konzertgemeinde gilt es somit, durch vollzähliges Erscheinen zu diesem Benefizkonzert eine Dankesschuld zu tilgen.

* [Das Konzert des Arbeitergesangvereins] am Sandkrug, welches am Sonntag des schlechten Wetters wegen ausfallen mußte, findet, wie wir mitzuteilen gebeten werden, nunmehr am nächsten Donnerstag, abends ½8 Uhr auf dem Sandkrug statt.

* [Wem gehören die beiden Jungen?] Wie uns die Stadtpolizeiverwaltung mitteilt, sind heute vormittag zwei Jungen im Alter von drei bzw. vier Jahren in der Gr. Sandstraße gefunden und der Polizei in Obhut gegeben worden. Die beiden Jungen stammen allem Anschein nach aus Memel, und die Angehörigen werden gebeten, sie von der Polizei abzuholen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. Juni 1926

Geboren: Ein Sohn: dem Schuhmacher Hans Tolkikies von hier; dem Bürstenbinder Johann Wittkus von Schmelz. — Eine Tochter: dem Arbeiter Christoph Liemant von Schmelz; dem Fleischermeister Heinrich Heydemann von Janischken. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Zollinspektor a. D. Gustav Greulich, 68 Jahre alt; Schiffsführerfrau Marie Loebart, geb. Laudzim, 64 Jahre alt, von hier. Böttcherfrau Karoline Duch, geb. Pietsch, 76 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Vom 29. Juni 1926

Aufgeboten: Geschäftsführer Michael Rubinstein mit Geschäftsführerin Dorothea Maria Gertrud Puchert, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Buchhaltungschef Jonas Narbutas, von hier; dem Arbeiter Johann Eglin von Schmelz.

Unsere Ruderer in Danzig

Nur sehr selten ist es den Rudervereinen des Ostens möglich, ihre Kräfte untereinander zu erproben, weil jeder der teilnehmenden Vereine mit großen Kosten beim Besuch der Regatten zu rechnen hat. Nach monatelangem täglichem Training wird ihnen auch in diesem Jahre nur dreimal Gelegenheit geboten, ihr Können zu beweisen, und zwar in Danzig, Memel und Königsberg. Nun liegen die ersten Kampftage hinter uns. Die Regatta in Danzig, die am letzten Sonnabend und Sonntag stattfand, zeigte den zahlreichen Zuschauern, die beide Weichselufer vom Start bis zum Ziel besetzt hatten, äußerst spannende Rennen. Das Wetter war nicht sehr günstig. Ein kräftiger Gegenwind von vorn links erschwerte den Ruderern die Arbeit sehr, am zweiten Tage setzten sogar einige kleine Regenschauer ein. Außerdem wurden durch den regen Schiffsverkehr auf der Weichsel besonders am Sonnabend mehrere Rennen erschwert. Trotzdem klappte aber alles vorzüglich. Die Regattaleitung verstand es, alle Hindernisse zu überwinden und die einzelnen Rennen pünktlich und glatt abzuwickeln. Besonders erfeulich war es, daß auch ein Berliner Verein in mehreren Rennen startete und daß die Ruderer des Ostens diesen gefürchteten Gegnern durchweg weit überlegen waren; auch unser „Neptun" hatte Gelegenheit, gegen eine dieser Mannschaften zu starten und sie weit hinter sich zu lassen. Von den bekannten Vereinen wurden die besten Leistungen wie alljährlich von „Nautilus"-Elbing gezeigt, der 6 Siege in bewundernswerter, sauberer Ruderarbeit nach Hause brachte. Ihm folgten „Victoria"-Danzig und „Prussia"-Königsberg mit je 4, „Neptun"-Memel und Königsberger Ruderklub mit je 2 gewonnenen Rennen und Berlin, Akademischer Ruderverein Danzig, „Vorwärts"-Elbing und „Wioslarski"-Bromberg mit je einem Sieg. Die übrigen 12 Vereine gingen leer aus, darunter auch der Danziger Ruderverein, der 10 Rennen belegt hatte. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende:

An beiden Tagen fanden je 11 Rennen statt. „Neptun"-Memel bestritt am Sonnabend außer den beiden Vorrennen das erste und siebente Rennen und gewann beide, trotzdem die Mannschaft in einem fremden Boot fuhr. Weitere Rennen wurden von „Neptun" nicht gefahren. Die beiden Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen: Zweiter Vierer: Durch Vorrennen wurden Ortelsburg und Danziger Ruderverein vom Hauptrennen ausgeschlossen. Ergebnis des Hauptrennens: 1. „Neptun"-Memel (Schwermer, Seidler, Suhr, Siebert, St.Arius); 2. „Prussia"-Königsberg, 3. „Victoria"-Danzig, 4. Berlin, 5. Allenstein. Memel arbeitet schon im Start eine Länge Vorsprung heraus und liegt bei 500 Meter gut 2 Längen vor „Prussia", die bereits am 20. Juni auf der Bromberger Regatta zwei Rennen weit überlegen gewonnen hatte und die beste diesjährige Mannschaft Königsbergs ist. Im flotten 34er Schlag rudernd behält Memel ständig die Führung und siegt in kurzem guten Endspurt mit etwa 1½ Längen vor Prussia. Die übrigen drei Mannschaften liegen viele Längen zurück.

7. Rennen: Dritter Vierer: 1. „Neptun"-Memel, 2. „Germania"-Posen, 3. Akademischer Ruderverein-Danzig, 4. Allenstein, 5. Ortelsburg. Marienburg und Deutsch-Eylau wurden durch Vorrennen ausgeschlossen. Vom Start ab liegen alle 5 Boote bis 500 Meter auf gleicher Höhe, dann geht Memel im 34er Schlag rudernd ständig vor und siegt weit überlegen mit etwa 5—6 Längen. Die übrigen Boote gehen fast geschlossen durchs Ziel.

Wie sich Siege und Plätze an den beiden Regattatagen auf die einzelnen Vereine verteilen, zeigt die nachstehende Tabelle:

Verein	Siege	2. Platz	3. Platz
Nautilus Elbing	5	2	1
Victoria Danzig	4	2	2
Prussia Königsberg	4	2	—
Königsberger Ruderklub	2	4	—
Vorwärts Elbing	2	1	—
Neptun Memel	2	—	—
Insterburger Ruderklub	—	2	—
Akadem. Ruderverein Berlin	1	1	2
Wioslarski Bromberg	1	1	—
Akadem. Ruderverein Danzig	1	—	3
Danziger Ruderverein	—	3	5
Frithjof Bromberg	—	2	1
Germania Posen	—	2	—
Ruderklub Osterode	—	1	2

s.

*

Zu dem Fußballspiel „Olympia"-Libau - „Spielvereinigung" Memel schreibt die „Libauer Zeitung" u. a.: Das erste Treffen wurde am Sonnabend abend ausgetragen. Die „Olympia" hat ihr Spiel stark verbessert und ist ständig im Angriff. Die erste Halbzeit verläuft resultatlos. In der zweiten Halbzeit werden die Anstrengungen der Libauer jedoch durch zwei Tore gekrönt, die sie gleich am Anfang durch wohlgezielte Schüsse erringen. Bis kurz vor Schluß bleibt das Spiel ohne Veränderung. Dann aber diktiert der Schiedsrichter, unverständlicherweise, einen 11-Meter, der von den Memelern in ein Tor verwandelt wird. Aus ebenso unverständlichen Gründen wird die Halbzeit um 10 Minuten verlängert. Die Memeler erhalten eine Ecke, die sie dank der bereits angebrochenen Dunkelheit in ein Tor verwandeln können, so daß das erste Wettspiel mit 2:2 Toren, unentschieden endet. Das zweite Wettspiel wurde ebenfalls unter strömendem Regen ausgetragen und endete mit einem Siege der Memeler, nachdem die Libauer in der ersten Halbzeit mit 2:0 geführt hatten. Auch im zweiten Spiel hatte die „Olympia" eigentlich mehr mit den Fehlentscheidungen des Schiedsrichters, als mit den Gegnern auf dem Felde zu kämpfen. Die „Olympia" kann mit dem Resultat zufrieden sein, da Memel in diesem Falle in beiden Spielen durch zwei 11-Meter, denen jegliche Begründung fehlte, gewonnen hat.

Eine kirchliche Jubelfeier in Schaulen

Die evangelisch-lutherische Kirche zu Schaulen in Litauen feierte am 6. Juni dieses Jahres das 75jährige Bestehen ihres Gotteshauses. Wenn auch vorher keine Mittel in der Kirchenkasse waren, um eine einfache, würdige Feier veranstalten zu können und der Kirchenrat diesem Plane mit vielen Bedenken und Sorgen gegenüberstand, die Notwendigkeit, in der gegenwärtigen Zerrissenheit der evangelisch-lutherischen Kirche Litauens, die nur durch einen willkürlichen Machtspruch der litauischen Staatsgewalt herbeigeführt worden ist, Einmütigkeit gerade nach außen hin zu zeigen, war allen klar. So wurde denn beraten, ein Programm festgelegt, geändert, wieder beschlossen und nochmals umgestoßen, Geld und andere Spenden gesammelt, bis alles zur Zufriedenheit aller eingerichtet war.

Der Tag war da, der uns von fern und nah, besonders aus den Nachbargemeinden, zahlreiche Gäste brachte. Um 9 Uhr vormittags versammelte sich zuerst die lettische Gemeinde in dem Gotteshause, das von einem Gemeindegliede in hochherziger Weise mit einem neuen Anstriche versehen war. Eine große Eichentafel über der Tür, welche die Blicke der Eintretenden auf sich lenkte, trägt die Jahreszahlen 1851—1926. Auch innen war die Kirche mit einem Jubiläumsgeschenk versehen. Vom Eingang bis zum Altar zieht sich jetzt ein breiter, dunkelroter Läufer hin — ebenfalls in treuer Liebe zu unserer Lutherkirche von einer eifrigen Mitarbeiterin gespendet — und dämpft die Schritte der Kirchengänger. In dem sonst so schmucklosen Raum hingen von der Decke Eichengirlanden herab, die sich in geschwungener Linie bis in die Ecken hinzogen. Links und rechts von den Kirchenbänken standen junge Birkenstämmchen, und am Altar waren sogar zwei mächtige Palmen aufgestellt, die mit kunstvoller Hand aus — Schwertlilienblättern hergestellt worden waren.

Die Glocken läuteten. Unter feierlichem Orgelspiel hielten die zusammengekommenen Pastoren ihren Einzug in die Kirche. Wie wundervoll klang doch an diesem Tage das Orgelspiel. War das überhaupt unsere Orgel, die da oben jubelte und jauchzte? So ist sie hier wohl noch nie gespielt worden! Da saß ein Meister, der unsere kleine, gewöhnliche Orgel zu Großem zwang. Machtvoll erklang der Gemeindegesang. Von schönen Chorgesängen umrahmt, die mit großem Fleiße und peinlicher Genauigkeit eingeübt worden waren, hielt Propst Tittelbach, Senior der deutschen Gemeinden, die Festpredigt. Er gedachte in kurzen Zügen der vergangenen 75 Jahre. „Bis hierher hat uns Gott gebracht, er wird uns auch durch alle gegenwärtigen Nöte weiterhelfen", zeigte er lebendig an den Schicksalen der Gemeinde.

Zum deutschen Gottesdienst reichte der Raum nicht mehr aus. Altarplatz und Gänge waren überfüllt. Wieder erklang die Orgel unter den Händen des Memeler Organisten Hans Fromholz, so daß alle aufhorchten. Propst Tittelbach hielt nun vom Altar aus eine Ansprache. „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich." Die inneren Verhältnisse unserer geliebten Kirche sind schwer, ja beinahe unmöglich geworden, aber nicht durch unsere Schuld, Gott weiß es. Dennoch sehen wir an diesem heutigen Jubeltage, daß es noch starke Treue gegen Gott gibt. Als diese Gemeinde gegründet worden war, da fehlte es an einem würdigen Gotteshause. Gott lenkte die Herzen eines Ehepaares, daß es den Baugrund schenkte, auf dem diese Kirche steht. Unter gemeinsamen Opfern wurde dann der Bau im Jahre 1851 begonnen und in vier Jahren beendet. Ein Schmerz wird gerade die ältesten der Gemeindeglieder bewegen. Es war in der Zeit der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts, da verließen viele treue Gemeindeglieder diese Stadt, um drüben in Amerika ihr Auskommen zu finden. Mit tiefer Wehmut werdet Ihr derer gedenken, die an diesem Ehrentage Eures Gotteshauses nicht zugegen sein können. Aber dennoch, wieviel Dank müssen heute die Feiernden Gott bringen. Brauste nicht gerade über Schaulen der Kriegsschrecken am härtesten in diesem Lande? Bildete nicht beinahe die ganze Stadt einen Schutt- und Trümmerhaufen? Wie durch ein Wunder ist dieses Kirchlein unversehrt geblieben. Immer hat Gott dieser Gemeinde treue Pastoren gegeben, unter deren Leitung allen Stürmen Trotz geboten werden konnte. Daher, „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich." Feierlich, wie als Antwort, schallte das „Altniederländische Dankgebet" herab, das der Schülerchor der deutschen Mittelschule unter Begleitung von Violinen und Orgel vortrug.

Pfarrer von Saß-Memel betrat die Kanzel. „Daselbst sind die Gefäße des Heiligtums und die Priester, die da dienen, und die Torhüter und Sänger, daß wir das Haus unseres Gottes nicht verlassen." (Neh. 10 V. 39 b.) Vielen mag dieser Text zuerst befremdend gewesen sein, wie wundervoll aber verstand er es, dieser alten Schriftstelle einen neuen Sinn zu geben, so daß alle gespannt zuhörten. Die Hauptsache aber war das Gefühl, dort oben spricht ein Mann, der mit seinem eigenen Herzen unsere Nöte spürt, der unsern harten Kampf in der Diaspora um das Luthertum brennend mitempfindet und uns helfen will. Der Vortrag des Musikstückes „Vision" von Gounod für Violine und Orgel schloß sich stimmungsvoll an. Das große Kirchengebet, gehalten vom Ortsgeistlichen Pastor Kupffer, Senior der lettischen Gemeinden, erweckte die Herzen zum Dank gegen Gott. Und nun erbrauste durch den Raum zum Himmel empor das Lied: „Nun danket alle Gott." Wie kam es nur, daß dieses alte Lied so jugendfrisch und herrlich erklang? „Der Geist ist es, der lebendig macht."

War es ein Wagnis, daß die kleine Gemeinde ein richtiges Kirchenkonzert veranstaltete? Die Unkosten mußten nach vorsichtiger Schätzung wenigstens 1000 Lit betragen. Den Veranstaltern klopfte doch ein wenig das Herz, wenn sie an diese großen Ausgaben dachten. Um 5 Uhr begann sich die Kirche zu füllen. Der Zuzug wurde stärker. Programme fehlten, Plätze waren ausverkauft. Aus den nächsten Häusern wurden Stühle geholt, alle Gänge und Plätze besetzt. Gott sei Dank, alle atmeten auf. Um 5½ Uhr nachmittags schwebte vom hohen Orgelchore herab der Chorgesang „Der Friede sei mit euch" von F. Schubert. Wurde nicht wirklich Friede

Heydekruger Lokalteil

Dienstag, 29. Juni 1926

* [Der nächste Vieh- und Pferdemarkt] in Heydekrug findet am Freitag, den 2. Juli, statt.

* [Vom Markt.] Auf dem letzten Wochenmarkt, der gut beschickt und besucht war, galten folgende Preise: Butter 2,50—2,80 Lit pro Pfund, Eier 15—17 Cent pro Stück, Kartoffeln 6—7 Lit, Roggen 24—26 Lit pro Zentner, Ferkel 110—140 Lit, Läuferschweine 250—300 Lit je Paar, Möhren 3 Pfund 1 Lit, Rettich 2 Bund 1 Lit, Radieschen 4 Bund 1 Lit, Zwiebeln 3 Bund 1 Lit, 1 Liter Schoten 1 bis 1,20 Lit, 1 Schock Kohlpflanzen 50—80 Cent, Wruken 50 Cent, Runkeln 40 Cent, Beeten 50 Cent. Auf den übrigen Märkten galten im wesentlichen die Preise der Vorwoche.

* [Das Sommerfest des Radfahrerklubs.] Die Nachmittagsfeier des Sommerfestes des Radfahrerklubs Heydekrug — über das Rennen haben wir schon in der gestrigen Nummer berichtet — fand der ungünstigen Witterung wegen nicht, wie geplant, in der Waldschenke im Rabenwald, sondern im Hotel „Germania" statt. Der Feier voraus ging eine Korsofahrt durch die Straßen Heydekrugs. Vor dem Banner fuhren zwei kleine Radlerinnen auf geschmückten Fahrrädern, dann folgten die Radlerinnen und Radler des Vereins mit dem bekränzten Sieger und zuletzt die Teilnehmer des Radfahrerklubs Memel mit ihrem Banner. Ein Auto mit den Vorständen beschloß den Zug. Nach beendetem Umzug versammelten sich die Mitglieder und zahlreiche Gäste in dem festlich geschmückten Saale des Klublokals. Der Ehrenvorsitzende des Klubs, Herr Bratkus, hielt eine kurze Rede, in der er Heilrufe auf die auswärtigen Gäste und die Vereine ausbrachte. Hierauf folgte ein schön ausgeführter Reigen, der von den beiden eingangserwähnten Radlerinnen eingeleitet wurde und viel Beifall fand. Große Heiterkeit riefen von zwei Radlern auf kleinen Rädern gezeigte komische Wendungen hervor. Ein besonders geschicktes Duettfahren zeigten die Herren Makuschies und Schimkus, die viel Beifall ernteten. Das mit Spannung verfolgte Radballspiel zwischen Heydekrug und Memel endete mit 6:5 für Heydekrug. Die Vorführungen wurden von dem Fahrwart, Herrn Binsau, geleitet. Der Vorsitzende, Bürodirektor Reinecke, nahm die Verteilung der gestifteten Preise vor. Der erste Preis war eine große Standuhr, die von der Kreisverwaltung Heydekrug gestiftet worden war. In der Zwischenzeit wurde von verschiedenen Damen eifrig der Verkauf von Losen betrieben, dabei konnte man ihren die Lose anpreisenden Worten kaum widerstehen, zumal der Hauptgewinn aus einem Damenfahrrad, der verlockend über dem Saalboden hing, bestand. Gewinner des Rades war bei der Verlosung Herr Koßinowski. Bei Tanz und froher Stimmung blieb man noch lange Zeit beisammen, und erst in den Morgenstunden trennte man sich.

* [Schadenfeuer.] Am letzten Sonnabend brannte der Dachstuhl des Besitzers Mätsing in Kirlicken ab. Das auf dem Boden befindliche Inventar im Werte von etwa 700 Lit ist mitverbrannt, das Gebäude ist mit 2000 Lit versichert. Ein Schornsteinbrand soll die Ursache des Feuers sein.

Schöffengericht Ruß

Freispruch wegen Nichtanmeldung von alkoholischen Getränken. Die im Monat März 1926 auch im „Memeler Dampfboot" mitgeteilte Beschlagnahme von Likören, Wein und Zigaretten bei der Kaufmannswitwe Mathilde Behrendt in Ruß, wofür Frau B. vom Zollamt Ruß einen Strafbefehl von 10 872 Lit erhalten und gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, kam am 24. Juni vor dem Schöffengericht in Ruß zur Verhandlung. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß die beschlagnahmte Ware aus der Zeit vor der Einführung der Akziseverordnung stammte und nicht Konterbande war. Mithin lag nur ein Vergehen gegen die Akziseverordnung vor, jedoch konnte die Angeklagte nicht bestraft werden, da diese Verordnung mit ihren Strafbestimmungen im Amtsblatt des Memelgebiets nicht veröffentlicht war, folglich keine Rechtsgiltigkeit hatte. Auch die letzte Verordnung, wonach sämtliche sich in Privatbesitz befindlichen Vorräte von Spiritus und Branntwein innerhalb einer bestimmten Frist zwecks Akzise angemeldet werden müßten, konnte nicht in Frage kommen, da diese Verordnung ihrem Wortlaut nach sich nur auf Spiritus und Branntwein bezog, nicht aber auf Likör und Weine. Das Schöffengericht sprach daher die Angeklagte kostenlos frei und ordnete die Freigabe der beschlagnahmten Getränke an. H.

Standesamtliche Nachrichten

Trakseden. (Vom 1. bis 31. Mai.) Eheschließungen: Kriegsbeschädigter Georg Gibbösch-Trakseden mit Altsitzertochter Madline Stars-Trakseden; Gutsbesitzer Franz Reinhard Lehmann-Pelkwitz mit Landwirtstochter Marie Gertrude Szameitat-Kallningken. — Geboren: Eine Tochter: dem Franz Hoffmann-Trakseden. — Gestorben: Altsitzer Heinrich Lorenz, 77 Jahre alt, Rudienen.

in den Herzen aller Zuhörer? Mußten nicht alle ihr Inneres diesen süßen Klängen öffnen? Es folgten die weiteren Vorträge von den Herren Megallis, Konzertmeister Kaspar, Organist und Kapellmeister Fromholz, dazu Chorgesänge. Ich will nicht eine Besprechung der verschiedenen Darbietungen geben. Dazu ist das Konzert viel zu schön gewesen. Nach dem Konzert traf ich auf ein Gemeindeglied, erschüttert, mit Tränen in den Augen: „Und heute darf ich meinen 75. Geburtstag feiern!" waren seine einzigen Worte. „Wenn es doch noch weiter ginge," das war der Wunsch, der ungesprochen in aller Herzen lebte. Als ob die memelländischen Gäste, die Konzertgeber, unseres Herzens geheimstes Wünschen gespürt hätten, beim zwanglosen Beisammensein am Abend im Saale der deutschen Schule sangen sie noch einmal, wieder und wieder. Auch die andern Künstler zeigten uns gern ihr Können.

Leider schlug bald die Trennungsstunde. Im deutschen Internat wurden noch einige Volkslieder zu Ehren unserer werten Internatsleiterin gesungen, die gerne die Mühe auf sich genommen hatte, die Memeler Chormitglieder aufzunehmen. Mit Gesang ging es durch die Straßen. Vor dem gastfreien Hause der Damen v. Berg, in dem die anderen Gäste untergebracht worden waren, gab's noch einen Aufenthalt, Abschiedstrunk, — Abschiedsgesang. Bald war der Bahnhof erreicht. Sollen wir wirklich schon scheiden? Wir hätten die Memelländer gern länger behalten. So schnell waren wir Freunde geworden. Tücherschwenken, letzter verklingender Gesang . . . Wir sind allein! — — Doch nicht allein. Nun haben wir es mit unseren eigenen Augen gesehen. Da leben noch so viele evangelische Glaubensbrüder, die sich für uns interessieren, die sogar Opfer und Mühen auf sich nehmen und uns helfen. Es ist das erste Mal, daß unsere evangelischen Brüder aus dem Memellande nach Litauen gekommen und Hand in Hand mit uns gegangen sind. Darin liegt besonders die Bedeutung dieses Tages. Wieviel Mühen auch aufgewendet sind, sie werden reiche Frucht tragen. Das ist unser frohes Bewußtsein. Das ist auch gleichzeitig der Dank an alle, die da mitgewirkt und mitgeholfen haben, an die Helfer aus dem Memellande und an die aus Schaulen und Umgebung lz.

Standesamtliche Nachrichten

Wiesen (1.—30. 4.) Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Wilhelm Kairies aus Ridßen; dem Zimmermann Michel Laurat aus Olslinden; dem Besitzer Martin Oselies aus Minneiken; dem Besitzer Hermann Kurps aus Mankuskauken; dem Besitzer Robert Petrikat aus Jugnaten. Eine Tochter: dem Arbeiter Wilhelm Fuy aus Woitkaten; dem Besitzer Michel Bendig I aus Tarwieden. — Eheschließungen: Arbeiter Franz Otto Schöler von Swarren mit Arbeiterin Anna Lubert aus Swarren; Besitzer Michel Awitzus aus Jugnaten mit Eva Posingies aus Paaschken, Kr. Memel; Tischler Ewald Leo Swars aus Pleine, Kr. Pogegen, mit Arbeitertochter Helene Marta Dargies aus Neusas-Scheer; Besitzer Jurgis Grigoleit aus Metterqueten mit Besitzertochter Maria Meißus aus Tarwieden; Schuhmacher Gustav Falk aus Woitkaten mit Dienstmagd Ida Marta Rupsch aus Woitkaten; Wirtschafter Alexander Kikabiedse aus Wießen mit Stütze Marta Lußas aus Gaidellen; Kaufmann Erich Paul Wilhelm Brandstäter aus Tilsit mit Besitzertochter Anna Pusbatzkies aus Jugnaten. — Gestorben: Ella Edith Krüger, 15 Tage alt, aus Minneiken; Anna Petroß, 75 Jahre alt, aus Woitkaten.

Szugken (15. 4. bis 15. 5.) Geboren: Eine Tochter: dem Besitzer Albert Kutschinski aus Szugken; dem Maurer Andreas Kimminus aus Schustern. — Aufgeboten: Besitzer Otto Heß aus Ußballen mit Besitzertochter Friederike Bieber aus Augsgirren. — Gestorben: Besitzerfrau Berta Ewerling, geb. Preugschat, aus Adomischken, 62 Jahre alt; Altsitzerfrau Johanne Knoch, geb. Behleit, aus Adomischken, 58 Jahre alt; Revierförsterfrau Auguste Radeck, geb. Reumann, aus Revierförsterei Jura, 58 Jahre alt; Rentner Jurgis Jurkuweit aus Schustern, 77 Jahre alt; Inverehel. Johanne Psau aus Adomischken, 68½ Jahre alt.

Lompönen (1. bis 15. Juni). Geboren: Ein Sohn: dem Grundbesitzer Christof Paulat-Lompönen, dem Rentier Emil Serapins-Bardehnen und dem Arbeiter Jakob Awitzus-Brusthal I. — Gestorben: Grund- und Mühlenbesitzer Ernst Albert Hoepner-Bittehnen-Ußbitschen, 44 Jahre alt.

Szugken. (Vom 15. Mai bis 15. Juni.) Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Fritz Treichler-Lindicken; eine Tochter: dem Besitzer Gustav Mauroschat-Schustern, dem Chausseearbeiter Emil Zienau-Szugken. — Aufgeboten: Besitzersohn Hermann Grams-Wischwill mit Besitzertochter Margarete Palm-Hoch-Szagmanten. — Eheschließung: Besitzer Otto Heß-Ußballen mit Besitzertochter Friederike Bieber-Augsgirren. — Gestorben: Arbeiter Andreas Neubacher-Klein-Szagmanten, 58 Jahre alt; ein Sohn des Ofensetzers Leppert aus Krakischken.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Pogegen

u. **Willkischken**, 28. Juni. [Wochenmarkt—Verladebericht.] Der Heuernte wegen war der letzte Wochenmarkt nur gering beschickt und besucht. Butter kaufte man für 2,50—2,80 Lit das Pfund, Eier für 18—20 Cent. Fische kosteten 0,50 bis 1,80 Lit, Erdbeeren 1,60—1,80 Lit, Hühner 1 Lit, Hähne 0,50 Lit pro Pfund, Erbsen (Schoten) 0,50 Lit pro Litermaß. 4—6 Wochen alte Ferkel kosteten 90 bis 120 Lit das Paar, Läuferschweine 100—130 Lit das Stück. Rindfleisch kostete 1,20—1,60 Lit, Schweinefleisch 2,00—2,20 Lit, Kalbfleisch 1,00—1,30 Lit, Hammelfleisch 1,20—1,40 Lit, Klops 1,50—2,00 Lit, Speck 2,50—3,00 Lit, Leberwurst 1—2 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Speckwurst 2 Lit und Rauchwurst 2—4 Lit das Pfund. — Verladen wurden am Freitag 5 Kälber, 20 Schweine und 2 Rinder. Es wurden folgende Preise gezahlt: Für Kälber 50 bis 60 Cent, für Schweine 1,25—1,30 Lit und für Rinder 55—60 Cent pro Pfund Lebendgewicht.

u. **Willkischken**, 26. Juni. [Probealarm der Feuerwehr.] Am Mittwoch, den 23. Juni wurde die Feuerwehr um 7 Uhr abends alarmiert und zwar, wie es sich an der Sammelstelle herausstellte, probeweise. Vor dem Abrücken zur fingierten Brandstelle rügte Herr Amtsvorsteher Krause die Säumigkeit der zur Stellung von Gespannen verpflichteten Besitzer und machte darauf aufmerksam, daß er angewiesen ist, diejenigen, die ihrer Pflicht nicht nachkommen, unverzüglich zu bestrafen. Die Feuerwehr wird ja auch im Falle eines Brandes illusorisch, wenn sie keine Pferde zur Verfügung hat, was in letzter Zeit öfter vorgekommen ist. Spritze und Wagen rückten dann bemannt zum Gehöft des Besitzers Paulat, woselbst der angenommene Brand des Wohnhauses bekämpft wurde. Es wurde dann noch die Rettung verunglückter Personen aus den oberen Zimmern vorgeführt und das bedrohte Nachbargehöft geschützt. Nach einigen Fußübungen der freiwilligen Feuerwehr wurde dann das Signal zum Abrücken gegeben. An diese Uebung schloß sich eine Sitzung der Freiwilligen Feuerwehr im Vereinslokal Westphal an, die um 8,30 Uhr vom Vorsitzenden Dürrenmatt eröffnet wurde. In Erledigung der Tagesordnung erstattete Herr Böttcher Bericht über die Kreisverbandssitzung am 30. Mai. Als Delegierte zum Memelländischen Verbandstag in Ruß wurden die Herren Bouchart, Böttcher und Urmoneit gewählt. Nach Einziehung der rückständigen Beiträge wurde der Schriftführer beauftragt, das Landesdirektorium um eine Beihilfe zur Anschaffung einer Schiebeleiter zu bitten. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß zu der am 18. Juli stattfindenden Dampferfahrt nach Ruß Listen zur Einzeichnung der Teilnehmer beim Vorsitzenden Dürrenmatt und den Kameraden Bouchart und Frost sowie im Vereinslokal Westphal ausliegen. Die Einzeichnungen müssen bis zum 3. Juli beendet sein, um den Dampfer rechtzeitig bestellen zu können. Um 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, worauf noch ein kurzes gemütliches Beisammensein folgte.

R. **Kerkutwethen**, 26. Juni. [Verschiedenes.] Ein interessantes Schauspiel konnte man am Johanniabend von unserem sagenumwobenen Kartisberg beobachten. Gleich nach Sonnenuntergang begannen nämlich auf den umliegenden Jurahöhen die Teerpaudel aufzuflammen, deren Zahl nach und nach bis auf 23 stieg, so daß man sich schließlich im Mittelpunkte eines riesigen Lichterkranzes sah. Die letzten Feuer erloschen erst um Mitternacht. Aus allen Windrichtungen waren die Schreckschüsse der Hexenvertreiber zu hören und von südlich der Memel her tönte Geschützdonner. In Richtung Tilsit stiegen verschiedenfarbige Leuchtkugeln auf, und unwillkürlich wurde man an manches ähnliche Bild aus der Kriegszeit erinnert. Hier und dort belustigte sich die Jugend durch das sogenannte „Kranzwerfen". Auch der Aberglaube machte sich bemerkbar, denn der Kohl mußte unbedingt behäufelt werden. Den Kühen aber wurde Kampfer eingegeben, damit sie vor Hexen und bösen Blicken gesichert wären. — Beim letzten Gewitter fuhr der Blitz in einen dicht am Hause des Besitzers Bork-Willkischken stehenden Tannenbaum, den er arg beschädigte. — Trotz der kurzen hellen Nächte sind in der hiesigen Gegend wieder mehrere Diebstähle ausgeführt worden, wobei es die Diebe auf Butter und Wäsche abgesehen hatten.

Ostpreußen

Ostpreußenfahrt der preußischen Landeshauptleute

Die Landeshauptleute der preußischen Provinzen haben mit der diesjährigen Landesdirektorenkonferenz in Königsberg eine Reise durch Ostpreußen vom 22. bis 25. Juni 1926 unter Führung des Landeshauptmanns v. Brünneck verbunden. An einem Teil der Reise nahmen auch der Oberpräsident Siehr sowie in den betreffenden Bezirken die Regierungspräsidenten, Landräte und Oberbürgermeister teil. Die Reise gab Gelegenheit, nicht nur einen Einblick in die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse des Landes und in seine Naturschönheiten zu tun, sondern auch seine wechselvolle Geschichte zu durchleben. Auf den Besuch der Marienburg, des Symbols deutscher Macht und Größe im Mittelalter, folgte die Besichtigung der neuen Grenzverhältnisse an der Weichsel. Dann ging die Fahrt durch die fruchtbare Weichselniederung über Marienwerder mit seinen Dom- und Ordensbauten nach dem Schlachtfelde von Tannenberg und dem Platze des geplanten Tannenbergdenkmals und weiter nach Allenstein, sodann in das an Naturschönheiten so reiche Masuren zu einem Besuch der wieder aufgebauten Stadt Ortelsburg und zu einer Fahrt über die masurischen Seen, über Angerburg nach Insterburg, sodann an die Memelgrenze mit einem Ausblick in das früher zu Deutschland gehörende Memelland und weiter nach Tilsit mit seinen reichen Erinnerungen an die preußische Geschichte. Es folgte eine Besichtigung der Meliorationen und Entwässerungsanlagen des Memelgebiets, eine Fahrt über das Kurische Haff nach Rossitten und von dort die Dünennehrung entlang nach Cranz und von dort nach Königsberg.

*

* **Königsberg**, 28. Juni. [Mehrere Personen vom Blitz erschlagen.] Anläßlich eines schweren Gewitters, das am Dienstag über den Kreis Rosenberg hinging, schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Berkowitz in Groß Schönforst und fuhr in die Wohnstube, wo sich die gesamte Familie vereint war. Die Schwiegermutter des Berkowitz, Frau Blank sowie der Tochter wurden auf der Stelle getötet. Ein sechzehnjähriger elternloser Enkel der alten Dame wurde schwer verletzt, die anderen Anwesenden kamen mit einer Betäubung und dem Schrecken davon. Das Wohnhaus wurde zum größten Teil durch Feuer zerstört. — Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in den Stall des Besitzers und Gastwirts Neubert in Braunken (Kreis Pr.-Holland) ein. Dabei wurde der älteste, 32jährige Sohn des Besitzers, der in der offenen Stalltüre stand, getroffen. Er ist nach wenigen Minuten verstorben. — Auch über Cranz ging am Dienstag abend ein gewaltiges Gewitter und ein Wolkenbruch nieder. Zwei junge Mädchen hatten einen Spaziergang nach Klein-Thüringen gemacht und dort den Aussichtsturm erstiegen. Gleich der erste Blitz schlug in den Turm. Die beiden Mädchen stürzten hin und blieben bewußtlos liegen. Während das eine sich bald erholte und selbst herabsteigen konnte, mußte das andere von Gästen herabgeschafft werden.

* **Allenstein**, 28. Juni. [Aufregende Verbrecherjagd.] Ueber ein Feuergefecht zwischen Polizei und Einbrecher berichtet die „Allensteiner Ztg.": Eine aufregende Verbrecherjagd spielte sich am Mittwoch in der Nähe des Gutes Grünmühle ab. Im Laufe des Vormittags wurde in Abwesenheit des Gutsbesitzers N. aus dessen Schlafzimmer eine vollständig neue wertvolle Jagdflinte entwendet. Der zuständige Oberlandjäger forderte auf Veranlassung des geschädigten Gutsbesitzers den Polizeihund „Rolf" der hiesigen Kriminalpolizei an. An Ort und Stelle nahm der Hund die Spur des Einbrechers, der barfüßig war, in Richtung des Dorfes Grünau auf und von hier nach dem Bahnhof Grieslienen. Da es dem Täter aller Wahrscheinlichkeit nach, zu gefährlich war, am Tage mit dem gestohlenen Jagdgewehr nach dem Bahnhof zu gehen, kehrte er auf Umwegen in die Nähe des Gutes zurück und versteckte sich im Roggenfeld, wo er mit dem Jagdgewehr im Anschlag knieend entdeckt wurde. Sofort eröffnete er das Feuer mit zwei Schrotschüssen. Die Aufforderung des Oberlandjägers, das Gewehr fortzuwerfen, erwiderte er ebenfalls mit zwei Schüssen, daraufhin wurden vom Oberlandjäger Z. und dem Kriminalbeamten mehrere Pistolenschüsse in Richtung des schießenden Verbrechers abgegeben, der das Feuer ständig erwiderte. Der Verbrecher gab neun Schüsse ab, die wunderbarerweise keinen der Beamten verletzten. Infolge Munitionsmangel der Beamten mußte das Feuer eingestellt werden, und Verstärkung angefordert werden. Nach Eintreffen dieser wurde das betreffende Rogenstück abgesucht. Dabei wurde der Verbrecher bereits tot liegend vorgefunden. Die Schädeldecke war über dem linken Auge vollständig zertrümmert, und zwar durch einen unmittelbar am Kopf abgegebenen Schrotschuß. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Dieb aus Furcht vor Strafe Selbstmord begangen hat. Es handelt sich um den Knecht Josef Galla aus Groß-Radzienen, der seit dem Oktober 1925 auf dem Gute Grünmühle beschäftigt war.

*

Das 1150 Morgen große Gut Tilsewischken im Kreise Tilsit-Ragnit ist von Kaufmann Naubuhr, Inhaber der Firma Brodowsky, für den Preis von 250 000 Mark bei 150 000 Mark barer Anzahlung erworben worden.

Berkenfelde

Am 27. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden

Frau Clara Gudath

geb. Borbe

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Udo Gudath

Das Begräbnis findet am Mittwoch, den 30. d. Mts. statt

Berkenfelde, den 27. Juni 1926

7299

Billig! Billig! [7144]

Fahrräder

Motorräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
sowie sämtl. Ersatzteile
Reparaturen
Emaillieren
schnell und billig.
Für Memelländer gewähre ich Zollerleicht.

Fahrradhaus **F. Jonat**

Tilsit, Getreidemarkt
Telephon 259

Prökuls

Friseurgehilfe

per sof. ges. Gehaltsansprüche bei freier Station. |8511

Friseur Ernst Alissat
Prökuls

Gebr. Herrenfahrrad

zu kauf. ges. Off. mit Preis u. **3809** an d. Exp. d. Bl. |8533

Besitzertochter, in allen Zweigen d. Haushalts erfahren, **sucht** v. 1. Juli od. später **eine leichte Beschäftig.** Off. unter **3799** an die Exp. d. Bl. |8496

Zu vermieten a. Wohnberechtigte **eine separat gelegene Wohnung** aus 2 Zimmern, Küche u. Zub. im Neubau. |8499

Katz
Vordere Wallstraße 1.

Ein großes leeres
Zimmer
mit Küchenbenutzung sep. Eing. vom 15. Juli zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. |8513

In bester Stadtlage
2—3 möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, Bad, Küchenanteil vom 1. 7. oder später an besseres Ehepaar, evtl. auch geteilt an 3 bis 4 Herren oder Damen zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Blts. |8514

Beschlagnahmefreie
Zwei-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. |8510

Gut möbliertes großes
Zimmer 8538
m. bf. Eing. elektr. Licht für 1 oder 2 Personen von sofort z. haben. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

1 fl. möbl. Zimmer
zu haben. |8535

Leufert
Alte Sorgenstr. 5.

Großes möbliertes
Zimmer
in bester Lage sogleich zu vermieten. Näheres
Friedr.-Wilh.-Straße 26
8522 im Ladeu

1 gut möbl. Zimmer
sep. Eingang, mit Bedienung v. 1. Juli zu vermieten |8529
Breite Straße 22
1 Treppe links.

Drei Zimmer 8528
gut möbl., nebst Küche zu vermieten. Zu erfr.
Töpferstraße 9/10
Waschanstalt

Ein
möbl. Zimmer
mit sep. Eing. wird ges. Off. m. Preisang u. **3805** a. d. Exp. d. Bl.

Deputantenkarten
und andere Formulare
hält vorrätig
Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"
Hendekrug, Prinz-Joachim-Straße

Süderspitze
Sandkrug
möbliertes Zimmer
m. Kochgelegenheit für Mitte Juli bis August gesucht. Angebote mit Preis unt. **3806** an die Exp. d. Bl. |8520

Berufstät. Dame sucht
ein möbl. Zimmer
von sofort zu mieten. Off. unter **3800** an die Exp. d. Bl. |8505

Sonnige
Wohnung
2 Zimmer und Küche zu tauschen gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl. |8500

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
mögl. m. voller Pens. Off. m. Preisang. u. **3808** a. d. Exp. d. Bl. |8537

Möbl. Zimmer
zu haben **Deitstr. 4**

Pikanten, weichen
Tilsiter Halbfettkäse
um zu räumen verkauft billig |8074
Die Central-Molkerei

Der
wichtigste
Faktor
für den Warenabsatz ist die
Zeitungs-Anzeige

Kultur-Jubiläen

29. Juni

1746. Pädagog und Jugendschriftsteller Joachim Heinrich Campe in Deensen bei Holzminden geboren. Hauslehrer der beiden Brüder Humboldt. Um Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern bemüht. Weit verbreitet ist sein „Robinson der Jüngere".

1876. Tod der Schriftstellerin Klara Bauer in Breslau.

Bimini

Roman von **Arnold Höllriegel**

38. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Ich stand wie begossen daneben, die Szene war mir gar zu dumm. Der Kazike streckte die Hand gegen mich aus und sagte etwas unzweifelhaft Huldvolles. Was war das für eine Stimme? Im nächsten Augenblick wußte ich es, denn nun würdigte der thronende Potentat mich auch der Gnade seines Antlitzes. Er entfernte mit raschem Griff den Poncho von seinem Haupt und warf ihn zu Boden — und ich sah in einer langen Robe aus kunstvoll verwebten Federn, mit einer Federkrone über dem mit roten Streifen bemalten Gesicht, den Abkömmling des großen Montezuma. Ich erkannte ihn: es war Estanislao, mein Estanislao.

Die tolle Musik begann von neuem, lauter denn je. Donna Patricia trat feierlich vor und wickelte den geheimnisvollen Gegenstand aus dem grünen Zeug, das ihn verborgen hatte. Alle Indianer brachen in ein ehrfurchtsvolles Gemurmel aus. Der Kazike legte grüßend die Hände an die niedere Stirn. Ich sah hin; Donna Patricia hielt das schwere Ding empor: es war ein steinernes Messer, sicher uralt, sicher eines von den Opfermessern, mit denen die Ureinwohner dieses Landes ihren Götzen eben die Menschenopfer geschlachtet hatten. Ich erschrak. Sollte ich vielleicht geschlachtet werden?

Donna Patricia mußte ahnen, was in mir vorging. Sie trat nahe an mich heran und sagte, nahe zu meinem Ohr: „Fürchten Sie nichts, es ist gleich vorbei. Ich werde Ihnen jetzt dieses steinerne Messer in die Hand geben. Dann muß ich Ihnen die Augen verbinden, ich führe Sie dreimal um den Altar herum, dann in das Allerheiligste, dort durch die Türöffnung." Schon hielt sie mir das Messer hin; ich ergriff es mechanisch. Das Ding war unerwartet schwer und sah unheimlich genug aus; in einem seltsam geformten Griff von grüner Farbe, den rätselhafte Figuren bedeckten, stak eine Klinge aus Feuerstein, spitz und scharf.

„Höher," flüsterte Donna Patricia. Ich hob das Messer höher, unter dem beifälligen Gemurmel der Indios. Vielleicht bedeutete die Geste, daß ich mich gegen ihre Feinde bewaffnete, oder sonst etwas dergleichen . . .

Was kam nun? Ich sah Donna Patricia an. Sie hatte das grüne Tuch in der Hand, in das das Messer eingeschlagen gewesen war, ein Gewebe aus Baumwolle und dem feinsten Federflaum; sie näherte es meinem Gesicht, um mir damit die Augen zu verbinden. Unentschlossen trat ich einen Schritt zurück. Dabei geschah es, daß ich den hochthronenden Kaziken anblickte; und der Kerl grinste! Die rotbeschmierte Affenphysiognomie, unsagbar grotesk unter der Federkrone, grinste über und über. Ich begann mich zu ärgern, böse Vermutungen stiegen in mir auf. Nein, alles, nur nicht von diesem Tier ausgelacht werden! Wer weiß, was man mit mir vorhatte. Ich wollte nicht, wollte nicht. Um keinen Preis. Fort mit dem papageigrünen Fetzen! Ich wollte sehen und mich wehren können, wenn nötig.

„Monsieur!" sagte Donna Patricias Stimme bittend. Sie war mir ganz nahe. Das grüne Gewebe, das sie mir entgegenhielt, berührte meine Wange, seidig, weich, eine Liebkosung. Ich empfand das gleiche wonnige Gefühl, das mir vorhin ihr Federfächer gegeben hatte. Donna Patricia blickte mich an mit einem Augenaufschlag, den ich kannte, den ich längst kannte, der mich vordem schon oft gerührt und hingerissen hatte, irgendwann, in einem früheren Leben . . .

Ich fühlte gar nicht, daß sie mir rasch die Augen verband, so intensiv war dieses Erinnern. Woher kannte ich sie? Woher liebte ich sie? Ich war nahe daran, es zu finden. Ganz nahe. Herrgott, die dumme Binde. Ich wollte sehen. Mit der linken Hand, denn die rechte hielt das Steinmesser krampfhaft in die Höhe, griff ich nach der Binde, sie wieder fortzureißen. Aber meine Hand begegnete in der Luft einer weichen, kühlen Frauenhand, deren Finger sich fest um die meinigen schlossen.

„Kommen Sie," sagte Donna Patricia. „Erst dreimal rund um den Altar des Gottes Quetzalcoatl . . ."

Sie hielt mich an der Hand, führte mich. Das idiotische Getöse der Tamtams, das Quieken der Flöten schien sich zu verzehnfachen. Mir war es, als hörte ich durch all den Lärm Estanislaos lautes Lachen. Ich blieb stehen. „Mut," flüsterte Donna Patricia, „gleich sind wir fertig. Noch zweimal herum. Tun Sie mir den Gefallen, bitte!"

Ich fügte mich. Sie bugsierte mich noch zweimal um den Altar herum, unter dem wilden Gedröhn der Musik. Dann hörte ich durch den Lärm hindurch weiter Donna Patricias Stimme: „Gut. Jetzt verlassen wir den Hof. Gleich sind wir im Allerheiligsten, in dem Zimmer, in dem der Kazike Ihren Tribut entgegennehmen wird. Achtung! Zwei Stufen! Jetzt rechts. Wir sind schon da, in einer Minute nehme ich Ihnen die Binde weg . . ."

Hinter uns hatte der Lärm aufgehört, war einer tiefen und unheimlichen Stille gewichen. Und ich fühlte, daß wir jetzt in einem geschlossenen Raum waren.

Donna Patricia sagte ganz leise, aber eindringlich, im Ton eines Befehles: „So. Letzte Zeremonie: erheben Sie nochmals das steinerne Messer, wie zum Stoß!"

Ich erhob das steinerne Messer zum Stoß, Donna Patricia löste sanft ihre Hand aus der meinen und riß mir zugleich die Binde von den Augen.

XII.

Die Sphinx

Das jähe Licht blendete mich. Dann sah ich. Ich befand mich an dem unwahrscheinlichsten aller Orte, in einem hochmodern möblierten Schlafzimmer, sonnig, appetitlich, mit hellen Tapeten und einem großen, koketten Messingbett. Auf dem Bett lag, ruhig atmend und im friedlichsten Schlaf, ein Mann, ein schöner Mann, ein interessanter Kopf, mit einem schwarzen, wohlgepflegten Kinnbart . . .

Don Juan Iriarte, Präsident der Bundesrepublik der Vereinigten Provinzen von Bimini.

Ich aber, Olaf Jaspersen aus Kopenhagen, stand vor diesem Bett und hatte ein absurdes steinernes Messer zum Stoß erhoben.

Ich selbst wurde zu Stein. Keinen Finger konnte ich regen, nicht das Messer sinken lassen, nicht den Fuß zur Flucht lenken. Nur meine Augen waren lebendig. Sie sahen, sie begriffen die ganze Situation.

Zu Häupten des großen Messingbettes stand ich, mit dem gezückten Messer. Zu Füßen des Bettes aber, in ihrer wilden Pracht, mit gelösten Haaren, Donna Patricia Escobar. Was war das? Sie sah mich an, mit einem Haß, einem Entsetzen . . .! Sie sprach kein Wort, niemand aber konnte ihre Mimik mißverstehen. Sie bangte um das Leben dieses Schläfers, sie verfluchte mich, den grausamen Mordbuben, die große Geste ihrer Arme sprach: Zuerst durchbohre dieses liebende Herz! Die Lippen öffneten sich weit zu einem gellenden Schrei der Warnung — — —

(Fortsetzung folgt)

Neues vom Tage

Die Hochwasserwelle der Oder bei Stettin

* Stettin, 29. Juni. (Funkspruch.) Das Hochwasser der Oder hat die Gegend von Gartz-Greifenhagen oberhalb Stettin erreicht. Angesichts der bedrohlichen Lage wurde Militär nach Gartz zur Hilfeleistung entsandt.

30 000 Morgen unter Wasser

* Hamburg, 29. Juni. Abgesehen von den unmittelbar vernichteten Erntevorräten ist das überflutete Gebiet bei Wittenberge durch die sich setzenden Schlick- und Schlammassen auf lange Zeit zur Unfruchtbarkeit verurteilt. Auch der Verlust von Großvieh ist beträchtlich. Täglich sieht man tote Kühe und Kälber die Elbe hinabtreiben. Oberhalb von Wittenberge ist die Deichbeschaffenheit nicht so ungünstig. Hier macht die Bisamratte, die durch Unterwühlung des Dammes das Erdreich zermürbt, den Anwohnern zu schaffen. Von behördlicher Seite sind Schutzmaßnahmen aufgenommen worden. In der Westpriegnitz stehen 30 000 Morgen unter Wasser. Bei Lenzen, das selbst vom Hochwasser umgeben ist, ist der Prager Deich in größter Gefahr, vollkommen unterspült und durchbrochen zu werden. Das Dorf Preetz bei Lenzen ist ebenfalls von jeder Verbindung abgeschnitten und liegt wie eine Hallig mitten im Wasser. Auch bei Friedland-Mecklenburg ist durch die enormen Regenmassen der letzten Tage großer Schaden angerichtet worden.

Fallen des Rheins

Die gesamten Pegelstationen am Rhein und Neckar melden einen Rückgang des Hochwassers. Der hohe Stand des Bodensees verhindere jedoch ein schnelleres Fallen.

Auch eine Fürstenabfindung

Humor bewies ein Wähler, der beim Volksentscheid in Reutnitz bei Ostritz i. Sa. an die Urne ging. Er legte statt des Stimmzettels drei Milliardenscheine von Anno dazumal in den Wahlumschlag und schrieb auf einen Zettel: „Ich bezahl' dan Dreck alleene!"

Die Dummen werden nicht alle

Der bekannte Inhaber eines Wettkonzerns in Berlin, Max Klante, der sich zum Deutschen Derby in Hamburg aufhielt, hat dort in mehreren Fällen Wettbetrügereien begangen. Er ließ sich von Kunden Einzahlungen in Höhe von 50 Mark machen, die er nach dem eigens von ihm erfundenen Wettsystems bei Buchmachern anlegte. Seinen Kunden hatte er Kontobücher ausgestellt, in denen er die Einzahlungen bescheinigte mit der Versicherung, allmonatlich mindestens 25 Mark auszuzahlen. Aber schon am ersten Zahlungstermin hatte er kein Geld. Er wurde festgenommen, Klante hat noch wegen seiner früheren Verfehlungen in Berlin eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen.

Bergmannslos

* Berlin, 28. Juni. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der „Montagspost" wurden auf der Zeche Brassert in Marl bei Gelsenkirchen 4 Bergleute von einbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Nur einer konnte lebend geborgen werden, während die drei anderen nur als Leichen unter dem Gestein hervorgezogen werden konnten.

Zwei Todesopfer eines Motorradunglücks

Bei Heilbronn in Mittelfranken auf der Straße nach Nürnberg wollte ein Viehkommissär mit einem Motorrad ein Automobil überholen. Bei der starken Staubentwicklung bemerkte er ein ihm entgegenkommendes Automobil nicht und fuhr in voller Fahrt auf dieses auf. Er geriet unter die Vorderräder des Automobils, wobei ihm ein Fuß abgerissen und der Brustkorb eingedrückt wurde. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod des Verunglückten feststellen. Ein 23-jähriges Mädchen, das auf dem Soziussitz saß, erlitt einen Schädelbruch und wurde gleichfalls getötet.

„Tristan und Isolde"

* Aschersleben, 29. Juni. Ein angeblicher Theaterdirektor Steiner von der Berliner Volksoper erschien am Montag vor acht Tagen in Aschersleben und kündigte Vorstellungen der Berliner Volksoper von „Tristan und Isolde" und „Fidelio" an. Der Vorverkauf wurde in zwei hiesigen Buchhandlungen eröffnet, ebenso wußte der angebliche Steiner einige Vereine und Schulen für sich zu interessieren. Als die erste Vorstellung am Sonntag stattfinden sollte, stellte es sich heraus, daß es sich um einen Betrüger handelte. Er hatte am Sonnabend in den Vorverkaufsstellen die Beträge abgeholt und war damit verschwunden.

Erdbeben in der Schweiz und im Bodenseegebiet

* Freiburg, 29. Juni. (Funkspruch.) Gestern wurde hier und auf der Heidelberger Sternwarte, in der ganzen Schweiz und im Bodenseegebiet ein kurzer sehr heftiger Erdstoß verspürt, der von starkem Rollen begleitet war.

Blutige Zusammenstöße in Kongreß-Polen

Nach Blättermeldungen aus Warschau kam es in Gostynin in Kongreß-Polen zu blutigen Zusammenstößen zwischen einer Volksmenge und der Polizei. Auf dem Wochenmarkt wurde eine Frau verhaftet, weil sie sich den polizeilichen Anordnungen nicht fügen wollte. Als sie rief, daß der Polizeibeamte sie geschlagen habe, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die das Polizeikommissariat, in dem sich Waffen und Munition befinden, zu stürmen versuchte. Der Polizeikommissar ließ drei Salven abgeben, wodurch nach Mitteilung der Warschauer sozialdemokratischen Zeitung „Robotnik" drei Personen getötet und sieben verwundet wurden. Die Menge wurde schließlich zerstreut, nachdem 14 Personen verhaftet waren.

Mit dem Auto in den Abgrund

* Belgrad, 29. Juni. (Funkspruch.) Ein Automobil mit 20 Personen stürzte infolge Ungeschicklichkeit des Führers auf einer von Cetinje ausgehenden Landstraße in einen Abgrund. „Zehn Passagiere kamen ums Leben, die übrigen wurden verletzt.

Die letzte Expedition Amundsens

* Seattle, 29. Juni. (Funkspruch.) Amundsen, der hier eingetroffen ist, erklärte, daß er an keiner Polarexpedition mehr teilnehmen werde.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Die Lage am ostpreussischen Holzmarkt

Am ostpreußischen Schnittholzmarkt haben die letzten Wochen im Rahmen des zuletzt charakterisierten Gesamtbildes nicht unbeachtliche Verschiebungen gebracht, welche die derzeitige Lage noch uneinheitlicher erscheinen lassen und dadurch keineswegs zu einer Besserung verhelfen können. Alles in allem genommen ist der Gesamteindruck mehr als unbefriedigend. So hat sich inzwischen besonders die Nachfrage nach hochwertiger Ware, wie Stammkiefer in erster Reihe, ferner aber auch nach Mittelblock nicht unerheblich verschlechtert; gebessert dagegen ist die Nachfrage nach besäumtem Kiefern-Schnittmaterial für Bauzwecke und in besserer Qualität. Beides sind typische Zeiterscheinungen, wie sie sich am ostpreußischen Schnittholzmarkt in jedem Jahr fast regelmäßig wiederholen.

Der bis zum Sommer vorauszusehende Bedarf an Stammkiefer ist zum größten Teil bereits eingedeckt, man wartet jetzt noch die ersten Verladungen ab, ehe man auf Abnehmerseite weitere Entschließungen trifft; bekanntlich hat man oder will man nur das kaufen, was wirklich gebraucht wird. Jeder Kubikmeter mehr kostet unnütze Zinsen, die das heutige Geschäft nicht mehr verträgt, das inzwischen zum reinen Pfennigsgeschäft geworden ist. Um die teuren Kosten der Lagerhaltung zu sparen, geht man daher von der Voraussetzung aus, daß die Ware auf den Sägewerken ebenso gut lagert als in den Lagerschuppen des Platzhandels. Wollen die Werke gute Preise erzielen, werden sie schon ganz von selbst die größten Anstrengungen machen, um das Schnittmaterial blank unter Dach zu bringen und auch entsprechend weiter zu pflegen. Weshalb soll man sich als Zwischenabnehmer heute noch mit solchen Sorgen den Kopf beschweren? Wenn man über bares Geld verfügt, nicht erst über Wechseldiskontierung verflüssigtes, so kann man jederzeit die wenigen später noch gebrauchten Wagen Schnittholz ebenso gut und preiswert in schuppentrockener Beschaffenheit eindecken, als jetzt in frischer. Aus solchem oder ähnlichen Gedankengang machen die Käufer durchaus kein Hehl, wenn sie persönlich zum Abschluß, oder sei es auch nur zur Abnahme, nach hier kommen. Auf Seiten der Sägewerke ist unter solchen Voraussetzungen nun keine rosige Stimmung anzutreffen, die auch noch durch das in Ostpreußen während der letzten Wochen herrschende überaus wechselhafte und heimtückische Wetter sehr stark eingeregnet erscheint. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht von irgend einer Stelle wolkenbruchartige Regengüsse gemeldet werden. Diese oftmals ganz plötzlich hereinbrechenden Platzregen erstrecken sich wechselweise fast immer nur auf kleinere Landstriche, die dann an den betreffenden Versandplätzen die seit kurzem erst eingesetzten Verladungen unterbrechen und weiter hinauszögern. Unter den eben geschilderten Umständen konnten daher die Sommerabladungen noch gar nicht recht in Schwung kommen, lassen aber bei den Sägewerken die weitere Sorge um die Blankerhaltung des hochwertigen Schnittmaterials aufkommen. Dabei steht die Zeit der Einschoberung dicht vor der Tür und macht rasche Entschlüsse notwendig. Man versucht daher, soviel als möglich noch direkt vom Stapel zu verkaufen.

Für Stammkiefer ist das Kaufinteresse fast ganz erlahmt, einige Anfragen über einzelne gemischte Ladungen werden wohl immer noch vorgelegt, aber der Erfolg ist trotz ermäßigter Preise oftmals sehr zweifelhaft. Die Umsätze in der Zeit nach Pfingsten sind deshalb auch relativ klein geblieben. Dieses ist bei der augenblicklichen Jahreszeit keine Absonderlichkeit, denn die Sommermonate haben auch in früheren Jahren schon immer ein sehr ruhiges Geschäft gehabt. Anders dagegen wirkt sich ein Vergleich der vorjährigen Preislinie mit der diesjährigen aus, der vielleicht bedenklich stimmen könnte. Im Vorjahre wurden zur selben Zeit für Stammkiefer aus guten Durchschnittspartien 115—120 Rmk. gezahlt, während heutigen Tags für die gleiche Ware ein erzielter Preis von 95 Rmk. als gut anzusprechen ist. Ob eine Befestigung auf dieser Basis eintreten wird, ist noch zweifelhaft und hängt davon ab, ob zum Herbst neuerlicher Bedarf einsetzen wird, die Geldverhältnisse durch weitere Herabsetzung der Zinssätze eine Besserung erfahren und namentlich der Rundholzeinkauf in der kommenden Einschlagskampagne erleichtert wird. Ohne diese Aussicht liegt die weitere Entwicklung am Schnittholzmarkte Ostpreußens noch vollständig in dunkle Nebel gehüllt, denn die jetzige Zurückhaltung der Absatzgebiete ist auch nicht dazu angetan, bei den allmählich angewachsenen Lagerbeständen den Markt irgendwie zu stützen. Man versucht zwar durch persönliche Verkaufsreisen nachzuhelfen und das Geschäft so an sich zu bringen, zumeist erreicht man dabei aber weiter nichts, als durch gegenseitiges Unterbieten die schon kümmerlichen Preise noch weiter zu drücken.

Blankes Seitenmaterial hatte erheblich besseres Geschäft als Stammkiefer, die Nachfrage hat sich hierfür verhältnismäßig gut gehalten. Die umfangreichsten Anforderungen lagen aus Bezirken der westfälischen Küchenmöbelindustrie vor, und zwar waren hauptsächlich 20 und 26 mm gesucht; weitere Anfragen wurden noch von Sachsen in 16, 24 und auch in 26 mm, ferner von Hamburg namentlich in 23/24 mm vorgelegt. Für die letztgenannte Stärke war auch eine Bedarfsanfrage aus der Schweiz mit ernsten Lieferungsaussichten nennenswerter Mengen an den Großverbrauch im Umlauf. So erfreulich an und für sich diese Tatsachen sind, daß Absatzmöglichkeiten noch offen stehen, so macht andererseits die Ausführung der Lieferungen, namentlich nach dem westfälischen Industriegebiet, durchaus keine rechte Freude. Dort werden die Qualitätsanforderungen fast mit jedem Tage schärfer und Bedingungen, wie „hellfarbig, vollkommen blank, kernfrei" oder ähnliche gestellt. Eine Seltenheit ist es, daß eine Ladung glatte Aufnahme findet; dazu sind die Preise mäßig. Bei den gedrückten Preisen fehlte es nicht an Versuchen, mit dem Verbrauch oder wenigstens Großverbrauch des Westens direkt in Fühlung zu kommen, um die Preisspanne des Zwischenhandels in den Verkaufspreis miteinzubeziehen. Wo dies trotz Ueberwindung mancher Widerstände wirklich gelang, dabei aber immer Zahlung nach Eingang und Prüfung der Ware in Kauf genommen werden mußte, hat man inzwischen auch die Erfahrung gemacht, daß dieser Weg auch keinen Segen bringt. Der vermeintlich erzielte Ueberpreis ging sehr oft und dann noch überreichlich in Vergütungen für nicht einwandfreie Blaufreiheit auf. Nebenher haben die ungewohnt scharfen Abnahmen nur Aerger und Verdruß gebracht und man soll dieses Gebiet deshalb ruhig dem eingesessenen Großhandel überlassen, der seine in nächster Nähe wohnhaften Abnehmer fester in der Hand hat und auch besser überwachen kann. Unberechtigte Reklamationen lassen sich dort leichter nachprüfen, denn die weite nutzlose Reise von Ostpreußen scheut heute jeder Ablader. — Was die Preise für dies Material angeht, so sind hier zuletzt Abschlüsse in 16 m/m zu 90.— und 92.— Rmk., in 24 m/m zu 95.— Rmk. und in 26 m/m zu teilweise nicht unerheblich schwankenden Preisen zwischen 98.— und 105.— Rmk. bekannt geworden. Sämtliche Notierungen verstehen sich je Kubikmeter waggonfrei masurischer Verladestationen. Trotz des mittelmäßigen Bedarfes werden 26 m/m nur wenig angeboten, so daß hierdurch auch der hohe Preis von 105.— Rmk. verständlicher wird.

Kiefern-Mittelware lag sehr vernachlässigt, die Umsätze beschränkten sich nur auf einige Probeladungen zu gedrückten Preisen. An Nadelschnittware wurden von Sachsen noch Fichten-Bretter in Stärken von 15 bis 40 m/m gesucht. Hierbei erstreckten sich die Umsätze auch nur auf einzelne Wagenladungen, die mit 51.— Rmk. für die Mittelstärken 20, 24 und 30 m/m zum Abschluß kamen.

Die Lage des Baumarktes weist im Vergleich zu den Vorwochen eine erhebliche Besserung auf, wobei augenblicklich der Platzhandel durch die Anforderungen des Baugewerbes am meisten profitiert. Der Bedarf hat aber nur einen guten Bruchteil des vorjährigen erreicht und bestehen auch nicht unbegründete Befürchtungen, daß die Belebung nicht von langer Dauer sein wird. Dafür sind die Geldmittel zu knapp und die Verteilung an die Baulustigen krankt sehr an der Umständlichkeit der behördlichen Stellen, wodurch viel kostbare Zeit ungenutzt bereits vergangen ist. Zwar war es möglich, hier und da bei ganz eiligen Aufträgen etwas höhere Preise durchzusetzen, im allgemeinen ist aber der Konkurrenzkampf ausgeprägter denn je, so daß man sich nach der langen geschäftslosen Zeit gegenseitig den Rang abzulaufen versucht. — Die Anfragen nach dem Reich waren zuletzt auch mehr von Verkaufsmöglichkeiten begleitet. Bevorzugt gesucht waren von Schleswig-Holstein größere Partien Spundbohlen, nach Hamburg interessierten wieder größere Balkenlieferungen für Hafenerweiterungsbauten; ferner waren nach dort Rammpfähle, Kiefernbohlen und größere Posten 24 m/m Betonschalung gesucht. Nach der Ostküste Schleswig-Holsteins waren größere Bedarfslisten nach breiten, sägefallenden Kiefern, nach Kiefern-Kreuzholz, weiterhin auch nach Schaldielen im Umlauf. Die Preisnotierungen bei den im Großhandel bekannt gewordenen Fob-Verkäufen lauteten auf 75 Rmk. für sägefallendes Kreuzholz 7 mal 7 und 7 mal 9½ cm, auf 42.— Rmk. für 5/8" mal 4" und aufwärts, breite Schaldielen, 46.— Rmk. für 5/8" mal 4" (nur eine Breite), auf 44.— Rmk. für 4/4" mal 4" und aufwärts, weiterhin auf 46.— Rmk. für die gleiche Stärke in Breiten von 7" und aufwärts. Kiefern-Vorratskantholz war in den üblichen Lagerstärken 8/10—14/16 cm mit 44.— bis 46.— Rmk., kieferne Dachlatten 4 mal 6 und 3 mal 5 cm stark mit 58.— bis 60.— Rmk. je cbm fob Königsberg angeboten. Die Umsätze sind im Verhältnis zu den wertvolleren Sortimenten als gut anzusprechen. Bei den ab Provinzstation verschlossenen gleichartigen Schnittholzern liegen die Preise etwa 6—8 Rmk. je cbm entsprechend der Vorfracht niedriger. G. F.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.)

Die Besorgnisse, daß der gestrige Rückschlag zu einem Wendepunkt in der derzeitigen Haussebewegung führen könnte, haben sich bis jetzt wenigstens nicht bestätigt. Das gute Geschäft an der Börse kann heute im allgemeinen ziemlich als beendigt angesehen werden. Prolongationsgeld steht zu 6¼ Prozent reichlich zur Verfügung. Die Engagements werden im Vergleich zum Vormonat zwar nicht unerheblich größer, aber doch keineswegs als übertrieben hoch bezeichnet. Immerhin erfolgten während des Tages noch Glattstellungen, so daß z. B. auch im Anschluß an die Frankfurter Abendbörse die Tendenz anfangs noch unsicher bei uneinheitlicher Kursbildung war. In der Widerstandsfähigkeit und teilweisen Erholung einiger wichtiger Papiere offenbarte sich aber eine bemerkenswerte Widerstandskraft. Diese trat später in einer Befestigung ausgesprochener zutage, als Farbenindustrie und Oberschlesische Werte bei großen Umsätzen beträchtlich nach oben gingen. Anfangs bestanden zumeist Kurseinbußen von 1 bis vereinzelt 3 Prozent auf den Hauptspekulationsgebieten. Doch setzten Buderus, Klöckner-Werke mit Erhöhungen bis über 3 Prozent, und im ungefähr gleichen Ausmaße auch Automobil-Aktien hoch ein. Als später Farbenindustrie als das tonangebende Papier der Berliner Börse 7 Prozent, Gelsenkirchener 3, Köln-Rottweiler und Dynamit-Nobel ebenfalls 4 Proz. nach oben gingen, befestigte sich die gesamte Börse und ein Teil der anfänglichen Einbußen wurde wieder eingeholt. Die Umsätze waren, im Vergleiche zu den Vortagen, aber doch wesentlich ruhiger und eine gewisse Unsicherheit und Nervosität war in der Kursbildung auch später vorherrschend. Schiffahrtsaktien veränderten sich nach oben und unten bis zu 1 Proz., Bankaktien holten anfängliche einprozentige Rückgänge teilweise wieder ein. Linke-Hoffmann stiegen 7 Prozent infolge von allerhand Gerüchten, die von Angliederung des Unternehmens an den Stahltrust wissen wollen und andererseits wegen Hoffnungen auf die Erlangung von Aufträgen aus dem russischen Geschäft. Deutsche Maschinen waren auf Realisierungen 5 Prozent niedriger, Motoren-Deutz um den gleichen Betrag höher. Am Kassa-Industriemarkte bleibt das Geschäft lebhaft bei überwiegend fester Grundstimmung, so daß abermals mit einer Verzögerung in der Kursfeststellung zu rechnen ist. In der am Rentenmarkte vorherrschenden Geschäftsstille hat sich nicht viel geändert. Am Geldmarkte ist die Nachfrage im Zusammenhange mit dem Ultimo auch nach Tagesgeld etwas größer geworden, der Satz dafür 5 bis 7 Prozent, für Monatsgeld 5½ bis 6½ Prozent. Am Devisenmarkte waren Paris und Brüssel um 22 bzw. 19 Pfennig niedriger. Spanien 76 Pfennig höher.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

		Telegraphische Auszahlungen			
		29. 6. G.	29. 6. Br.	28. 6. G.	28. 6. Br.
Buenos-Aires.	1 Peso	1,691	1,695	1,689	1,693
Japan	1 Yen	1,967	1,971	1,964	1,968
Konstantinopel	1 trk. Pf.	2,22	2,23	2,225	2,235
London ...	1 Pfd. St.	20,415	20,467	20,413	20,465
Newyork ...	1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,661	0,663	0,661	0,663
Amsterdam	100 Guld.	168,52	168,94	168,53	168,95
Brüssel.....	100 Fr.	11,83	11,87	12,02	12,06
Oslo	100 Kron.	92,13	92,37	92,03	92,27
Danzig..	100 Gulden	81,06	81,26	81,06	81,36
Helsingfors	100 fin. M.	10,55	10,59	10,548	10,588
Italien	100 Lire	15,20	15,24	15,25	15,31
Jugoslavien	100 Din.	7,43	7,45	7,422	7,442
Kopenhagen	100 Kron.	111,24	111,52	111,25	111,53
Lissabon	100 Escudo	21,395	21,445	21,365	21,415
Paris.....	100 Fr.	11,99	12,05	12,21	12,25
Prag	100 Kr.	12,42	12,46	12,418	12,458
Schweiz	100 Fr.	81,22	81,42	81,20	81,40
Sofia	100 Lewa	3,035	3,036	3,022	3,032
Spanien	100 Peseten	68,16	68,34	67,40	67,56
Stockholm	100 Kron.	112,25	112,53	112,56	112,84
Budapest	100000 Kr.	5,835	5,885	5,87	5,89
Wien. ...	100 Schill.	59,38	59,52	59,33	59,47
Athen	100 Drachmen	5,29	5,31	5,29	5,31
Kanada		4,20	4,21	4,199	4,209
Uruguay		4,175	4,185	4,225	4,205

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 29. Juni. (Funkspruch.)

Im Anschluß an die schwächeren gestrigen Terminmärkte in Uebersee waren auch die Cifforderungen ziemlich erheblich ermäßigt, und daraufhin erfuhren im Weizenlieferungsmarkte die Herbstsichten gleichfalls eine Abschwächung. In Juliweizen kam eine Eröffnungsnotierung nicht zustande. Sofort greifbarer Auslandsweizen ist weiter ziemlich begehrt, und ebenso besteht Nachfrage für vor dem 31. Juli in deutschen Häfen eintreffende Auslandspartien. Roggen konnte seinen Preisstand recht gut behaupten. Prompte Ware blieb stark gefragt und knapp angeboten. Besonders bestand von Westfalen Nachfrage. Die Erwartung einer Späternte bot den Herbstsichten eine gewisse Stütze. Für Roggenmehl machte sich gute Kauflust geltend. Weizenmehl hatte dagegen schleppendes Geschäft. Gerste lag still, Hafer war etwas fester gehalten. Das Angebot blieb gering, höhere Forderungen waren aber nur schwer durchzusetzen.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 29. Juni 1926. (Funkspruch.)

Weizen, märk.	297	Roggenkleie	11,20—11,50
" pomm.	—	Raps	—
" schles.	—	Rübsen	—
" meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	197—208	Vikt.-Erbsen	35,00—46,00
" pomm.	—	Kl. Speise	30,00—34,00
" westpr.	—	Futtererbsen	22,00—27,00
" meckl.	—	Peluschken	23,50—28,50
Futtergerste	188—190	Ackerbohnen	23,00—24,00
Sommergerste	194—205	Wicken	33,00—34,00
Hafer, märk.	198—208	Lupinen blaue	15,00—17,00
" pomm.	—	" gelbe	21,00—23,00
" westpr.	—	Seradella alte	—
" meckl.	—	Seradella neu	—
Mais loko Berlin	168—170	Rapskuchen	14,00—14,50
Waggon fr. Hamb.	—	Leinkuchen	18,80—19,20
Weizenmehl	37,50—39,50	Trockenschnitzel	10,00—10,30
Roggenmehl	28,00—29,50	Soya-Schrot	19,50—19,90
Maismehl	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie	9,80—10,00	Kartoffelflocken	21,20—21,80

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen matt, bei Roggen nahe Lieferung fest, bei Gerste, Mais, Weizenkleie und Roggenkleie stetig, bei Hafer und Weizenmehl ruhig, bei Roggenmehl fest.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 29. Juni. (Tel.) Zufuhr 5 inländische Waggons, davon 3 Roggen, 2 Hafer und 11 ausländische Waggons, davon 2 Roggen, 2 Hafer, 1 Bohnen, 1 Kleie, 4 Wicken und 3 Buchweizen; amtlich: Roggen 9,80—9,85, für 116—118 Pfund 9,75, Hafer 10,40, nicht trocken mit Geruch 8,80, außerbörslich: Weizen 14,50—15,50, Roggen 9,40—9,85, Hafer 10,00—10,50, Gerste 9,75 bis 10,75 Mark. Tendenz: Roggen leicht abgeschwächt, sonst unverändert.

Berliner Ostdevisen am 29. Juni. (Tel.) Warschau 42,11 Geld, 42,33 Brief, Kattowitz 42,11 Geld, 42,33 Brief, Bukarest 1,915 Geld, 1,935 Brief, Riga 80,65 Geld, 81,05 Brief, Reval 1,115 Geld, 1,123 Brief, Kowno 41,145 Geld, 41,355 Brief, Posen 42,11 Geld, 42,33 Brief. Noten: Zloty große 42,04 Geld, 42,46 Brief, Zloty kleine 42,04 Geld, 42,46 Brief, Riga 80,10 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Danziger Devisen am 29. Juni. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 51,94 Geld, 52,06 Brief, 100 Zloty loco Noten 51,94 Geld, 52,06 Brief, Scheck London 25,17¾ Geld, 25,17¾ Brief, 100 Reichsmarknoten 123,146 Geld, 123,354 Brief, 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,060 Geld, 123,324 Brief.

Der deutsche Roheisenverband verlängert. Nach der „Vossischen Ztg." beschäftigten sich die letzten Verhandlungen des deutschen Roheisenverbandes mit der Verlängerung der Verbandsverträge. Nunmehr wurde die Verlängerung des Verbandsvertrages auf fünf Jahre, also bis zum 31. Dezember 1931, beschlossen. Die Beteiligungsfragen wurden auf einer den neuen Verhältnissen angepaßten Grundlage geregelt und eine teilweise Kontingentierung des Roheisenverbrauchs vorgesehen. Mit drei Werken, welche nicht vertreten waren oder die sonstige Ansprüche stellten, muß noch verhandelt werden.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 30. Juni
Schwachwindig, wolkig, wärmer.

Temperaturen in Memel am 29. Juni:
Uhr: + 14,0, 8 Uhr: + 14,2, 10 Uhr: + 14,3, 12 Uhr: + 15,0.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 29. Juni, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Hoch 773, Nordsee und Mitteleuropa Tiefstörungen, Nordosten. Deutsche Küste schwachwindig, wolkig.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. ..	771,5	W. 2	Regen	+11	ruhig
Bülk.....	771,8	WNW. 3	heiter	+11	"
Swinemünde .	771,3	WNW. 1	wolkig	+15	"
Rügenwaldermünde	770,4	WNW. 3	klar	+15	"
Memel	769,6		halbbd	+15	leicht bew.
Skagen	767,3	SW. 2	heiter	+15	ruhig
Kopenhagen. .	771,1	WNW. 2	halbb.	+13	sehr ruhig
Wisby.	769,5	W. 1	halbbd	+16	" "
Stockholm. . .	768,4	W. 1	klar	+11	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
323	28	Meteor Tjalk (Jürgens)	Lebbin	Zement	R. Meyhoefer
324	29	Stadt Stolp SD. (Andrees)	Lübeck	Salz und Güter	A. H. Schweder-sky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
319	28	Claus SD. (Bülow)	Libau	leer	Lit. Kohl.-Import
320		Nantes SD. (Laborde)	Riga	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,50 m. — Wind: WNW. 2. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Für die Reise

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen! Auch davon, daß ihm durch Zerbrechen oder Auslaufen einer Mundwasserflasche die Wäsche verdorben oder unerwünscht „parfümiert" worden ist, daß ihm durch ein Stück schmieriger Rasier- oder Toilettenseife wichtige Schriftstücke zerweicht sind, oder daß eine Dose Schuhcreme aufgegangen und ein schönes, weißes Kleidungsstück total ruiniert hat. Wer sich diesen Gefahren nicht aussetzen will, verwende auf der Reise ausschließlich die praktische und im Gebrauch saubere, unzerbrechliche Tuben-Packung. In Frage kommen hauptsächlich folgende Artikel des täglichen Bedarfs: Zur Pflege des Mundes und der Zähne, außer der Chlorodont-Zahnbürste die herrlich erfrischende Chlorodont-Zahnpaste, 1/1 Tube 1 M., 1/2 Tube 60 Pfg. Zur Pflege der Haut und des Gesichts die edelste der Parfüm-Cremes, Creme Leodor als kühlende und heilende Creme gegen Sonnenbrand, 1/1 Tube 1.20 M., 1/2 Tube 75 Pfg. Zum Rasieren und Waschen die haarerweichende Rasierseife Leosira, zugleich auch als praktische Waschseife auf Touren geeignet, 1/1 Tube 1 M. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Proben dieser vorzüglichen Tubenpräparate erhalten Sie gegen Einsendung des seitlichen Abschnitts direkt von Leo-Werke, A.-G., Dresden-N. 6.

Leo-Werke, A.-G., Dresden-N. 6.
213
Senden Sie mir kostenfrei:
1 Probetube: .....
für 10 maligen Gebrauch ausreichend.
Name: .....
Ort: .....
Straße: .....
Hier abtrennen!

Die glückliche Geburt unserer
Marianne
zweiten Tochter
zeigen hocherfreut an
Dentist Ad. Rose
und Frau. |8509

Nach Gottes Ratschluß erlöste der Herr nach langer Krankheit unsere innigeliebte Mutter

Frau Marie Loebardt
geb. **Laudzim**
im 65. Lebensjahre. |8502

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Juni, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Rippenstr. 5, aus statt.

Nachruf

Am 26. d. Mts. verschied ganz unerwartet unser Mitglied, Herr Zollinspektor i. R.

Gustav Greulich

Seine vorbildliche Liebe und Treue zum Verein, welchem er vom Tage der Gründung angehörte, wird uns unvergeßlich bleiben. |8540

Er möge in Frieden ruhen.

Der Verein der Zivildienstberechtigten

Allen denen, die uns in den Tagen der schweren Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen so treu zur Seite gestanden haben, sowie für die schönen und reichen Kranz- und Blumenspenden, auch besonders für die trostreichen Worte des Herrn Generalsuperintendenten **Gregor** am Grabe, sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank. |8507

Wilh. Schulzke.

Während der Sommermonate **Juli und August** bleibt

mein Büro

außer am Sonnabend **auch am Mittwoch Nachmittag**

von 2 Uhr ab geschlossen

Hauff
Rechtsanwalt und Notar |7295

Ab **1. Juli** befindet sich meine Eisenhandlung in meinem

Neubau Libauer Str. 16

Oskar Braun
Inh.: Franz Hopp |2576

Am **Sonntag, den 4. Juli 1926** findet in **Heydekrug** das diesjährige **Königsschießen** statt, wozu an unsere Gilde Einladung ergangen ist. |7300

Wir bitten die verehrl. Schützenbrüder, sich hieran recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand der Schützengilde.

Bienenzuchtlehrgang

mit Berücksichtigung der **Königinzucht** beginnt **nächste Woche. Teilnahme kostenlos.** Anmeldung an |8494

Lehrer **Olk, Memel-Schmelz**

Speisewirtschaft Töpferstraße 23 8542

Donnerstag mittag **Kartoffelpuffer**

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 1. Juli d. J., mittags 12½ Uhr,** werden wir bei dem Besitzer **Martin Füllhase** in **Schlappschill**

1 Kleiderschrank mit Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (2571

Memel, den 26. Juni 1926.

Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 30. Juni 1926, vormittags 9 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Kaufmanns **Gattow**

mehrere Gold- und Silbersachen

und um 10¾ Uhr auf dem Hofe der Mühle **Wald,** Steintorstraße

3 Arbeitswagen, 1 großen Rollwagen, 3 Arbeitsschlitten, 4 Pferdegeschirre u. a. m. |8546

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gronau, Gerichtsvollzieher, f. A. Memel.

Freiwillige Auktion!

Mittwoch, den 30. Juni d. Js., vormittags **10** Uhr, Börsenstraße 12 (neben Eisenhandlung **Schwordtor**) über:

Wäsche, Schürzen, Handarbeiten, Kurzwaren u. Geschäfts-Utensilien sowie eine Badewanne.

M. Edelmann, Auktionator,
8545 Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Freiwillige Auktion!!!

Mittwoch, den 30. Juni cr., nachmittags 2 Uhr, **Holzstraße 24,** über: |8526

kompl. Schlafzimmer, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Vertikow, Schränke, Tische, Stühle, Küchenbüfett, Wanduhr (Freischwinger), **Sofa und div. kl. Wirtschaftssachen,** alles sehr gut erhalt.

Johann Bechdoldt, Junkerstraße Nr. 9.

Am Mittwoch, d. 30. Juni
Monatsversammlung
abends 8 Uhr
im Bootshaus

Bericht über die Danziger Regatta.

Vorbesprechung zur Memeler Regatta.
Anmeldung zur Fahrt nach Königsberg.

Der Vorstand. |8521

Schuhmacher-Innung

Quartals-Versammlung 8536

Montag, d. 5. Juli, nachmittags **4** Uhr, im **Schützenhaus. Der Vorstand.**

Sonnabend, den 3. Juni, abends 8½ Uhr
Strandvilla

Beisammensein mit Tanz

Mitglieder 1 Lit, Gäste 2 Lit

Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel E. V.

Herren-Sporthosen von **15.–**
Arbeiterhosen von **12.–**
Schlosserjacken von **10.–**
Sommerjacken von **14.–**
Streifenhosen von **15.–**

Heinrich Gorny
Fischerstraße 5/6. |8543

Arbeiter-Gesangverein
Mittwoch Uebung Kartenausgabe n. Schwarzort
|7312

Beamten-Gesang-Verein
Heute keine Uebung

Freiw. Auktion

Am Mittwoch, den 30. 6. nachm. 2 Uhr Gr. Sandstraße 14, über:

Künstler-Gardinen mit Stangen
Bettgestell mit Rahmen
eis. Bettgestell
Flurschrank
Küchenbüfett
Tisch und Garnitur
Kaffeeservice (12 Personen)
Zinkwanne
seid. Lampenschirm
Eimer und andere Wirtschaftsartikel. 8544

Joh. Mertineit
Auktionator
Polangenstraße 16

Guter Mittagstisch
gepflegte Biere
bill. Preisberechn.
reelle Bedienung
Bürger-Casino
A. Pettkat

Empfehle mich zum kochen
bei Festlichkeiten. |8532
M. Dulis, Polangenstr. 9
Das. wird auch Plättwäsche angenommen.

Achtung! Achtung!

Das am Sonntag ausgefallene Konzert des Arbeiter-Gesangvereins
findet
Donnerstag, den 1. Juli
abends ½8 Uhr
am Sandkrug statt.
7302

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel

Aus dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft ausgeschieden ist durch Tod:

Herr Oberbürgermeister **Arthur Altenberg,** Memel

Nach der in der Hauptversammlung vom 18. d. Mts. erfolgten Ergänzungswahl und Wahl von weiteren drei Mitgliedern besteht der Aufsichtsrat nunmehr aus folgenden Herren:

1. Fabrikbesitzer **Dr. Kurt Albert,** Haag (Holland)
2. Konsul **Eduard Gerlach,** Memel
3. Direktor **R. Haller,** Rotterdam
4. Kommerzienrat **Paul Seifert,** Wiesbaden
5. Konsul **Henry Schmaeling,** Memel
6. Kaufmann **Kurt Schmidt,** Memel

Memel, den 28. Juni 1926. (7307

Der Vorstand.

Eine Schneiderin die auch Kinderkleider näht, empfiehlt sich
Budsarger Straße 2

Damast-Tischtücher (reinl.) 150×300 und kleinere, **kl. Tisch** zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. |2527

Ein Posten Damenhalbschuhe, deutsches Ia Fabrikat Nr. 36—41, Paar |8530

18⁵⁰

W. Loerges Nf., Schuhkeller Theaterplatz

Kurgarten Memel-Sandkrug

Heute
Mittwoch, den 30. Juni
abends ½8 Uhr

Italienischer Komponistenabend der Kurkapelle

Leitung: Kapellmeister **Wirsing**

1. Ouverture z. Oper „Die Italienerin in Algier" . . . . . Rossini
2. Szenen aus der Oper „Lucia de Lammermoor" . . . . Donizetti
3. Ouverture zur Oper „Norma" . . . . . Bellini
4. Fantasie aus der Oper „Traviata" . . . . . Verdi
5. Szenen aus der Oper „Toska" . . . . . Puccini
6. Intermezzo u. Trinklied a. d. Oper Cavalleria rusticana Mascagni
7. Fantasie aus der Oper „Bajazzo" . . . . . Leoncavallo
8. Ouverture zu „Wilhelm Tell" . . . . . Rossini

Täglich nachmittags 4 Uhr Künstlerkonzerte bei **freiem** Eintritt.

3711

Die Central-Molkerei
nimmt noch |8531
Milchlieferanten an
auch für spätere Lieferungen.
Franz Rudat.

Apollo
Mittwoch bis einschl. Sonntag
Wochentags ab 6 u. ¾8 Uhr
Sonntag ab 3, 5½ u. ¾8 Uhr

Liebet das Leben
Deutscher Großfilm mit
Wladimir Gaidarow
(vom Moskauer Künstlertheater)
Olga Gsovskaja
Helene Makowska

☆

Bubi als Skiläufer
Die große lustige Fox-Sensation

☆

Allmutter Sonne
Der ewige Urquell alles Lebens

☆

Der deutsche Meisterschafts-Fußballkampf
im Stadion zu Frankfurt a/M. am 13. d. Mts. zwischen
Fürth und Hertha B. S. C.
glänzend gelungene Aufnahmen des äußerst spannenden Spiels

Deulig-Apollowoche

Die Schuldner

der Konkursmasse der Firma
F. Hennig & Co., G. m. b. H.
(Verlag der „Memeler Volksstimme") werden hiermit aufgefordert, **innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten,** andernfalls dann **sofortige Klage** erfolgen muß. |7305

Albert Hiehle, Konkursverwalter
Fischerstraße 9/10.

Konkurswarenlager-Verkauf

Das zur Konkursmasse der **Firma Hirschfeld & Kahn** gehörige **Warenlager,** bestehend in **Manufakturwaren nebst Laden- und Büro-Utensilien** soll im Ganzen verkauft werden. Taxwert Lit 18610.10.

Verkaufstermin Mittwoch, den 7. Juli cr., vormittags 11 Uhr, im Geschäftslokal, Marktstr. 9. Bietungskaution Lit 1000. Zuschlag bleibt vorbehalten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung bei dem Konkursverwalter |7306

Albert Hiehle
Fischerstraße 9/10 Telephon 130.

Ein guterhaltener Plan

und **ein Paar Rollbäume** zu kaufen gesucht.

Konikoff & Maisels
Marktstraße 7/8 Telephon 642, 843.

---

1 tüchtiger
Verkäufer

der auch sauberer Lagerist sein muß, der litauischen Sprache vollständig mächtig ist, wird für ein umfangreiches Manufakturwaren-Geschäft des Memelgebiets **gesucht.** Offerten mit Bild und Zeugnisabschr. unter **3801** an die Exped. dies. Bl. |142

Erstklassige
Stenotypistin und Korrespondentin

der deutschen und der litauischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zu sehr guten Bedingungen per 1. August gesucht.

„Sandelis", Memeler Lagerhaus A.-G.
Libauer Straße 20.

Wer nimmt einen Knaben, 4 Monate alt, für eigen an? Zu erfragen in der Expedition d. Bl. |8501

Tapeten
nur bei
P·K·O
Pierach Kundt & Co

Autovermietung
Tel. 653 |8507
Dörr & Kaspereit.
Tag- u. Nachtfahrten.

Auto-Vermietung
Telephon Nr. 739
Gebr. Preukschat

Autovermietung
Telephon 1050
Tag- und Nachtfahrten
Franz Mett
Libauer Straße 37 b.

Autovermietung
M. Taszies, Mechaniker
Große Wasserstraße 11
Telephon 163.

Autovermietung
Telephon 318
J. Sprogies
Kl. Sandstraße 5

Continental-Gummi-Absätze
kaufen Sie preiswert bei
Otto Zoeke
Memel |736
Libauerstraße 37 b.

Schaldielen
¾ und 1 Zoll st.
sowie
Kantholzer
in versch. Abmessung werd. billig abgegeb., ferner
Fußbodendielen
Türbekleidung
und Fußleisten
sind fortlauf. beso[illegible] preiswert lieferba[illegible]

Richtsmeier
Baugeschäft. |[illegible]

Tapeten
verschönen das Heim

Fr. Jacubeit
Memel-Börsenstr. 13

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Ein
Grammophon
verkäufl. Näheres (8508
Friseurgeschäft
Niemann, Marktstr.

Fast neues
Damenrad
umständehalb. zu verkaufen Wo? sagt die Exped. d. Blts. |8515

Das. **wachs. Hund** zu verkaufen.

---

1 Herren-Nähmaschine
zu verkaufen |8525
Thomasstraße 2.

Ofen
zum Abbruch billig zu verkauf. **Vanagaitis**
8498| Magazinstr 10

Milchkannen
fast neu, z. haben |8524
Veitstraße 4.

Für 60 Lit
3 Paar fast neue Schuhe Gr. 35 darunter ein Paar elegante Atlasschuhe mit Wildleder z. verk. Wo? sagt d. Exped. d. Bl. |8534

Schönes Hochzeitsgeschenk!
Eleg. runde **Kaffeedecke,** weiß Richelieu, zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. |8497

Jg. Wolfshund
billig abzugeb. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. |8516

Altertümliche
Kommode
oder
Vitrine
zu kaufen gesucht. Off. unt. **3802** an die Exp. dieses Blattes. |7297

Gutgehende
Gastwirtschaft
auf dem Lande oder **Kolonialwarengeschäft mit Schank**
v. sof. zu pachten ges. Off. unt. **3803** an die Exped. d. Blts. |8504

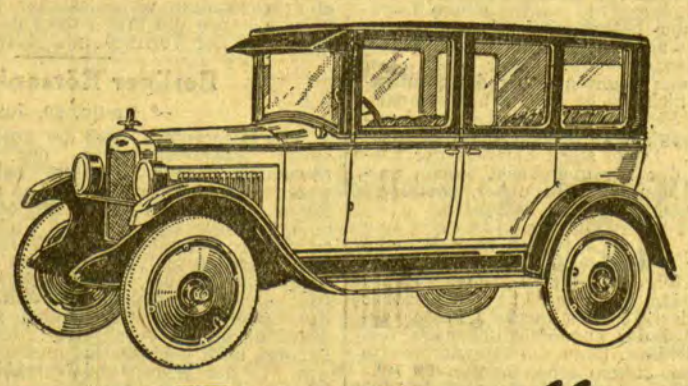
Erstklassiger Möbeltischler
zur Anfertigung von Möbeln in eigener Werkstatt sof. gesucht. Off. unter **3804** an die Exp. d. Bl. |7301

Ehrliche erfahrene
Stütze
kann sich melden bei
Frau **E. Preukschat**
Ankerstraße 15

Von sofort wird ein sauberes, tüchtiges
Mädchen
gesucht. Zu erfr. in d. Exp. d. Blattes. |8539

Jüng. Mädchen
kann sich melden bei
8495| **Weichert**
Süderhut 6—7.

Besitzertochter, die Wirtsch. u. Schneiderei erlernt hat sucht pass.
Stellung
von 15. Juli od. später Off. unt. **3807** an die Exp. d. Blts. |8519



„Pontiac"

Der neue 6 Cylinder-Qualitäts-Wagen. Neuestes Erzeugnis der **General Motors-Company, U. S. A.** Mit allem Komfort ausgestattet.

Innensteuer-Luxus-Limousine Preis Lit 12680

Aeußerst günstige Zahlungsbedingungen

Gebr. Preukschat, Industriewerk Memel Abt. Automobile

Autorisierte Vertreter der **General-Motors-Company** für Pontiac-, Oakland- und Chevrolet-Wagen. Komplette Ersatzteillager

7309

Aus meinem
Total-Ausverkauf
empfehle
Extra billig! Extra billig!
!Rest-Posten!
Oberhemden
Selbstbinder
Unterwäsche
Herren-Kragen
Stutzen
Hosenträger
Socken
Taschentücher
Prima
Anzugstoffe und Reste

Die Maßschneiderei führe in unveränderter Weise weiter, die dazu gehörenden Stoffe sind vom Ausverkauf ausgeschlossen. |7296

Otto Meyer Nachf.
Inh. H. Dehning
Friedrich-Wilhelm-Strasse 19/20

Zwei guterhaltene Dezimalwagen
Tragfähigkeit 300 u. 500 kg, stehen zum Verkauf
Häute- u. Fellverwertungsgenossensch.
Schlachhof |8503

Guterhaltenes amerik. Billard
und ein Luftgewehr zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **3811** an die Exped. d. Bl. erbeten. |8541

Bitte aufbewahren! Bitte aufbewahren!

Sommer-Fahrplan

des Salon-Schnelldampfers „Memel" der Dampfer-Linie Memel—Cranzbeek—(Königsberg)

über Schwarzort, Nidden und Rossitten im Anschluß an die Züge der Königsberg-Cranzer Eisenbahn — **Gültig 15. Mai bis 15. September 1926**

Werktags	Sonntags	Stationen		Werktags	Sonntags
7⁴⁵	3²⁰	ab	Memel	an	8¹⁵	2¹⁰
8⁴⁵	4³⁰		Schwarzort		7¹⁵	1⁰⁵
10⁴⁵	6³²		Nidden		5²⁵	11¹⁰
12⁰⁰	7⁵²		Rossitten		4¹⁰	9⁵⁰
1⁵⁰	9⁴²	an	Cranzbeek	ab	2¹⁰	7⁵⁰
2²⁵	10²²	ab	Cranzbeek	an	1³⁵	7³⁵
2³⁴	10²²	an	Cranz	an	1³⁰	7³⁰
3³⁸	10⁵⁸	an	Königsberg	ab	12²⁴	6³⁰
Dienstag, Donnerstag Sonnabend Im Juli tägl. auß. Sonntag und Montag	Sonntags 16. Mai bis 29. August			Montag, Mittwoch, Freitag Im Juli tägl. auß. Sonntag u. Sonnabend	Sonntags 16. Mai bis 29. August

Fahrkarten an Bord

Fahrpreise:

	II. Kajüte	I. Kajüte
Memel—Schwarzort	Mk. 1 = Lit 2.50	Mk. 1.50 = Lit 3.70
Memel—Nidden	Mk. 2 = Lit 4.90	Mk. 3.00 = Lit 7.30
Memel—Rossitten	Mk. 4 = Lit 9.80	Mk. 6.00 = Lit 14.60
Memel—Cranz inkl. Bahn	Mk. 7 = Lit 17.00	Mk. 10.10 = Lit 24.60
Memel—Königsberg inkl. Bahn	Mk. 8 = Lit 19.50	Mk. 11.50 = Lit 28.—

4 tägige Rückfahrkarten werden an Bord von Memel nach Cranz und nach Königsberg ausgegeben und kosten nur ca. 50% mehr als einfache Karten.

Fritz Neubacher, Königsberg 7241
Roggenstraße 42 **Telephon Nr. 6577**

BIBLJOTEKA w Wilnie im. Wróblewskich